

Bericht 2006



Institut für
sozial-ökologische
Forschung (ISOE)

Bericht 2006



Institut für
sozial-ökologische
Forschung (ISOE)

Forschungsschwerpunkte des Instituts



Wasser und
nachhaltige Umweltplanung



Transdisziplinäre Konzepte
und Methoden



Alltagsökologie und Konsum



Mobilität und
Lebensstilanalysen



Gender & Environment



Bevölkerungsentwicklung
und Versorgung

Institutprofil

Veröffentlichungen, Veranstaltungen

Netzwerke

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Inhaltsverzeichnis

5 VORWORT

6 SOZIALE ÖKOLOGIE – THEORIEARBEIT FÜR DIE PRAXIS

WASSER UND NACHHALTIGE UMWELTPLANUNG

- 10 Wasser 2050 – Chancen für die deutsche Wasserwirtschaft
- 12 Integrierte Analyse von mobilen, organischen Fremdstoffen in Fließgewässern – INTAFERE
- 12 Transformationsmanagement für Kommunen im Umbruch der Infrastrukturen – netWORKS
- 13 Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia
- 13 Nachhaltigkeitsleistungen von Wasserversorgungsunternehmen

TRANSDISZIPLINÄRE KONZEPTE UND METHODEN

- 14 Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser – *start*
- 16 Transdisziplinäre Integration
- 16 Evaluationsnetzwerk für transdisziplinäre Forschung – Evalunet
- 17 Kognitive Integration in der sozial-ökologischen Forschung
- 17 Stärkung der transdisziplinären Forschungspraxis

ALLTAGSÖKOLOGIE UND KONSUM

- 18 Nachfrageorientiertes Nutzungszyklusmanagement
- 20 Ernährungswende
- 20 Qualitätssicherung in Prävention und Gesundheitsförderung
- 21 EcoTopTen – Innovationen für einen nachhaltigen Konsum
- 21 Energie-Effizienzpotentiale bei der Eigenheimsanierung mobilisieren

MOBILITÄT UND LEBENSSTILANALYSEN

- 22 Mobilitätskultur
- 24 Nachhaltige Tourismusangebote erfolgreich vermarkten – INVENT
- 24 Neue Nahverkehrsalternativen im ländlichen Raum – NahViS
- 25 Movilization – towards accessible cities

GENDER & ENVIRONMENT

- 26 Rhetoric and Realities: Analysing Corporate Social Responsibility in Europe – RARE
- 28 Das EU-Emissionshandelssystem auf dem Prüfstand – JET-SET
- 28 Gender Mainstreaming: Umsetzungsinstrumente und Anwendungsbeispiele
- 29 Stromsparberatungen wirksamer gestalten

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND VERSORGUNG

- 30 Die Versorgung der Bevölkerung – *demons*

DATEN, FAKTEN, AKTIVITÄTEN

- 33 Das Institut im Profil
- 34 Veröffentlichungen
- 41 Veranstaltungen und Tagungen
- 46 Netzwerke und Kooperationen
- 47 Forschungsbeirat
- 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



» *Wie können in einer globalisierten Welt die krisenhaften Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur erkannt, begriffen und gestaltet werden?* «



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit unserem Bericht 2006 möchten wir Ihnen die Ergebnisse unserer Forschungsarbeit vorstellen. Er bietet einen schnellen Überblick über das Institut, die vielfältigen Forschungsprojekte, unsere zentralen Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Kooperationen und Netzwerke. Parallel dazu finden Sie auf unserer Homepage <http://www.isoe.de> direkten und bequemen Zugang zu detaillierten Projektbeschreibungen und -ergebnissen sowie vollständige Übersichten zu Institutsaktivitäten, Kooperationen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vieles mehr. Vielleicht möchten Sie auch unseren viermal jährlich erscheinenden Newsletter *Soziale Ökologie* abonnieren oder diesen weiterempfehlen. Wir würden uns sehr freuen. Von besonderer Bedeutung in den zurückliegenden Monaten war das Erscheinen unseres Buches *Soziale Ökologie – Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen* im Frühjahr dieses Jahres im Campus Verlag. Wir haben darin eine Zwischenbilanz unserer Arbeiten am Forschungsprogramm Soziale Ökologie gezogen und zugleich den Versuch unternommen, einen Beitrag zur konzeptionellen Weiterentwicklung der transdisziplinären Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung zu leisten.

Unser Dank für das vergangene Jahr gilt einer Vielzahl von Personen und Institutionen. Der intensive Austausch mit Freunden, Förderern, Kolleginnen und Kollegen, deren Unterstützung und Begleitung ist für die Weiterentwicklung des Instituts wesentlich. Bei all jenen, die dazu beigetragen haben, möchten wir uns an dieser Stelle im Besonderen bedanken. Der Stadt Frankfurt und dem Land Hessen möchten wir für die geleistete institutionelle Förderung ebenso unseren Dank aussprechen. Sie ist materiell – wie auch ideell – nach wie vor für die Existenz des ISOE als innovatives Forschungsinstitut unverzichtbar.

Thomas Jahn
 Institutsleiter
 Frankfurt am Main, im September 2006

Zum Weiterempfehlen:

www.isoe.de

Newsletter »Soziale Ökologie«

Newsletter »Social Ecology«

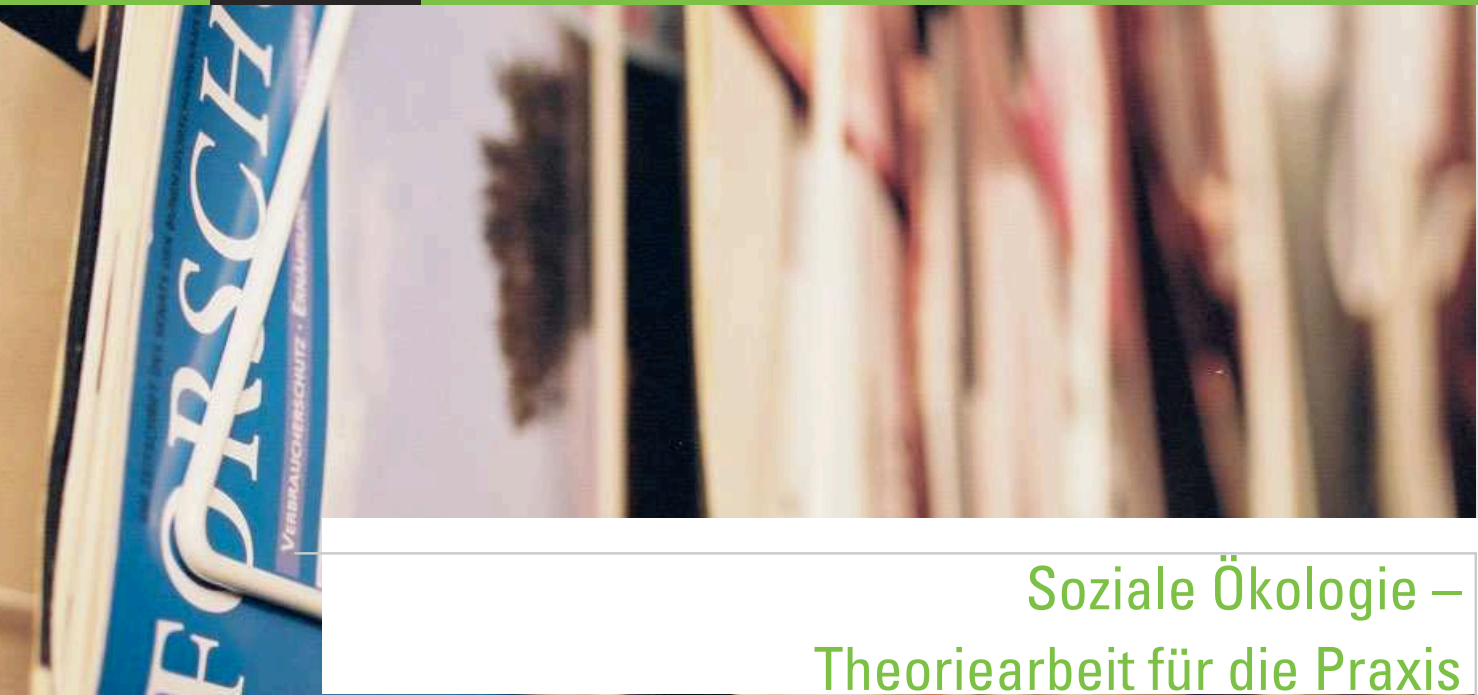
Newsletter »Nachhaltiges
 regionales Wirtschaften«

Abo unter:

www.isoe.de/service/newsjbf.htm

Literatur:

Becker, Egon/Thomas Jahn (Hg.)
 (2006): *Soziale Ökologie. Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen*.
 Frankfurt am Main/New York:
 Campus



Soziale Ökologie – Theoriearbeit für die Praxis

Vor rund zwanzig Jahren haben wir den ersten größeren Text zur Sozialen Ökologie vorgelegt. Unser Ausgangspunkt war damals eine neue, heute weithin akzeptierte Problemsicht: Nicht »im Labor« isolierte Objekte oder Phänomene waren zu betrachten, sondern die tatsächlichen vielfältigen Beziehungsmuster zwischen Gesellschaft und Natur sollten den Untersuchungsgegenstand bilden. Mit dieser Arbeit war vor allem der Anspruch verknüpft, wissenschaftliche und gesellschaftliche Probleme enger miteinander in Beziehung zu setzen und die Integration von Sozial- und Naturwissenschaften voranzutreiben. Nach und nach haben wir über konkrete Forschungsarbeiten an unterschiedlichen Themen diesen Anspruch eingelöst. Inzwischen konnte ein beachtlicher

Beitrag nicht nur zur Lösung gesellschaftlicher Probleme, sondern auch für die Theorie- und Methodenentwicklung der sozial-ökologischen Forschung geleistet werden.

Umgang mit Unsicherheit und Nicht-Wissen

Unsere Erfahrungen in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass eine solche Forschung vor große Herausforderungen gestellt ist. Sie muss sich mit Problemen auseinandersetzen, die durch das Zusammenwirken von gesellschaftlichem Handeln und ökologischen Effekten gekennzeichnet sind. Dies bedeutet, komplexe Systeme zum Gegenstand der Forschung zu machen, bei deren Be-

schreibung der Umgang mit Unsicherheit und Nicht-Wissen zu einer entscheidenden Aufgabe wird – ein Zugang zu diesen Problemen scheint jedoch mit disziplinar abgeschottetem Wissen allein kaum noch möglich.

Forschung, die ein Denken und Handeln in Möglichkeiten befördern soll – eine Möglichkeitsforschung mit eigens dafür entwickelten Theorien und Methoden.

In diesem Jahr war für uns von besonderer Bedeutung, den Arbeits- und Schreibprozess an unserem Buch zur Sozialen Ökologie abzuschließen. Unser Ziel war es, den



Denken und Handeln in Möglichkeiten

Als problemorientierte Forschung zielt die sozial-ökologische Forschung auf eine Erhöhung des gesellschaftlichen Handlungsvermögens unterschiedlicher Akteure. Sie begibt sich dadurch in konfliktreiche Forschungssituationen, die geprägt sind von unterschiedlichen gesellschaftlichen Problemsichten, Interessen und Ansichten mit divergierenden Zugängen und strittigen Bewertungen wissenschaftlichen Wissens. Vor dem Hintergrund dieser komplexen Forschungssituation analysieren wir mögliche Entwicklungen, erarbeiten Kriterien für wünschenswerte Entwicklungen und beschreiben denkbare Wege, wie die möglichen mit den wünschenswerten Entwicklungen zusammenkommen können. In diesem Sinne verstehen wir die Soziale Ökologie als »Möglichkeitsforschung«, als

theoretischen und methodischen Stand der Sozialen Ökologie zusammenfassend zur Diskussion zu stellen und die Soziale Ökologie in einem größeren Zusammenhang transdisziplinärer Forschung zu verorten. Wir haben uns dabei dem Wagnis gestellt, in einem spannenden und zuweilen auch spannungsreichen Experiment der gemeinsamen Arbeit zwischen allen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ISOE einen in sich geschlossenen Text zu produzieren. Herausgekommen ist ein Netz von aufeinander bezogenen Begriffen und Konzepten mit zahlreichen Knotenpunkten und offenen Enden, das die vielfältigen Anschlussmöglichkeiten der Sozialen Ökologie an andere Wissenschaftsbewegungen aufzeigt.

Theoretisierungen als Handwerkszeug

Erst die wichtigen Forschungserfahrungen der letzten Jahre und die Nachfrage von Förderern und Auftraggebern nach unseren Kompetenzen und unserem Know-how haben es ermöglicht, diesen bewusst ausgearbeiteten

In der Regel wird unterschätzt, dass gerade in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche das Erzeugen und Bewerten von Wissen wesentlich mitentscheidet, welche möglichen Entwicklungspfade eingeschlagen werden. Nicht nur das für angemessene Problembearbeitungen benötigte Wissen aus sehr unterschiedlichen Disziplinen spielt da-



»Gesucht wurde nicht nach Alternativen zu Wissenschaft und theoretischem Denken, sondern nach Alternativen in der Wissenschaft, die sich an einem neuen Verständnis der Menschen zur Natur und zu sich selbst orientieren.«

Vorschlag zur Sozialen Ökologie vorzulegen. Wie produktiv das Ergebnis ist, können wir nur schlecht beurteilen. Für uns bedeutet diese Zwischenbilanz eine Verbesserung der Grundlagen unserer eigenen Forschungspraxis. Beispiele hierfür sind im vorliegenden Bericht an verschiedenen Stellen zu finden. Konkrete Forschungsprojekte wie »Die Versorgung der Bevölkerung«, »Sozial-ökologische Regulation netzgebundener Infrastruktursysteme – netWORKS« oder »Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser – start« seien hier bloß stellvertretend genannt.

bei eine wichtige Rolle, sondern auch Theoretisierungen als praktisches Handwerkszeug, um die richtigen Fragen stellen und gute Ergebnisse für nachhaltige Transformationsstrategien erarbeiten zu können. Es wird eine Aufgabe der kommenden Jahre sein – nicht nur für uns –, die Traditionsbildung der sozial-ökologischen Forschungspraxis voranzutreiben. Im Vordergrund steht dabei neben einer stärkeren Ausstrahlung der sozial-ökologischen Forschung in die Wissenschaftslandschaft auch ein Fruchtbarmachen der existierenden Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung für Qualitätsentwicklung und Nachwuchsförderung.

Zum Weiterlesen

Forschungsgruppe Soziale Ökologie FSÖ (Hg.) (1987): Soziale Ökologie. Gutachten zur Förderung der sozial-ökologischen Forschung in Hessen. Im Auftrag der Hessischen Landesregierung. Frankfurt am Main. www.isoe.de/ftp/sozoek/sozale_Oekologie_GA87.pdf

Bergmann, Matthias/Bettina Brohmann/Esther Hoffmann/M. Céline Loibl/Regine Rehaag/Engelbert Schramm/Jan-Peter Voß (2005): Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung. Ein Leitfaden für die formative Evaluation von Forschungsprojekten. ISOE-Studentexte, Nr. 13, Frankfurt am Main



Jahn, Thomas (2005): Soziale Ökologie, kognitive Integration und Transdisziplinarität. In: Technikfolgenabschätzung Theorie und Praxis, Vol. 14, Nr. 2, 32–38

Kluge, Thomas/Jens Libbe (Hg.) (2006): Transformation netzgebundener Infrastruktur. Strategien für Kommunen am Beispiel Wasser. Difu-Beiträge zur Stadtforschung, Bd. 45, Berlin

Becker, Egon/Thomas Jahn (Hg.) (2006): Soziale Ökologie. Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen. Institut für sozial-ökologische Forschung ISOE. Frankfurt am Main



Forschungsschwerpunkt Wasser und nachhaltige Umweltplanung

Projektpartner

UFZ – Umweltforschungszentrum
Leipzig-Halle GmbH in der Helm-
holtz-Gesellschaft; Fraunhofer ISI –
Fraunhofer Institut für System- und
Innovationsforschung, Karlsruhe

Ansprechpartner

Thomas Kluge, kluge@isoe.de
Engelbert Schramm,
schramm@isoe.de

Laufzeit

09/2006–08/2009

Wasser 2050 – Chancen für die deutsche Wasserwirtschaft

Immer mehr Menschen können sich nicht mit Wasser in ausreichender Menge und guter Qualität versorgen. Wasser ist weltweit und insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern ein brennendes Problem der Zukunft. Doch bisher haben sich Versorgungsunternehmen, Sanitärhersteller, Technologiebereitsteller und Beratungsunternehmen aus Deutschland – ungeachtet ihrer qualitativ sehr hochwertigen Leistungen – nicht ausreichend auf dieses Problem eingestellt und entsprechende Marktpotentiale realisiert.

Nachhaltige Systemlösungen

Das Forschungsvorhaben Wasser 2050 verfolgt das Ziel, Innovationslinien zu identifizieren, mit denen bis 2050 ein deutlich nachhaltigerer Zustand der Wasserversorgung erreichbar ist. Dabei stehen auf Langfristigkeit ausgerichtete, technische und sozio-technische Innovationen im Vordergrund, mit denen auch weltweit eine nachhaltige Wasserwirtschaft vorangetrieben werden kann. Anstelle sektororientierter und voneinander unabhängiger

Perfektionierungen von Trinkwasser-, Abwasser-, Abfall- und Energietechnologien wird auf die Entwicklung von intelligenten wasserwirtschaftlichen Systemlösungen fokussiert. Diese heben auf Nutzungsbedürfnisse, soziale Situationen sowie ökonomische und ökologische Langfristbedingungen ab. Die Stärkung der Position deutscher

liche Systemlösungen zu identifizieren, die stärker gefördert werden sollten. Gemeinsam mit Wirtschaftsakteuren und weiteren Stakeholdern werden daher bestehende Szenarien bis ins Jahr 2050 verlängert, um mittels eines »backcasting« von der Vision zurück in die Gegenwart zu blicken. Unter Einbindung von Praxispartnern können

»Dass wir Wasser immer noch als Transportmittel für Fäkalien und Industrieabwasser benutzen, um sie nachher aufwendig und unter hohem Energieverbrauch in der Kläranlage wieder herauszuholen, ist doch keine zukunftsfähige Lösung. Das kann kein Modell für Megastädte in den Entwicklungsländern mit 20 Millionen Einwohnern sein.«

(Klaus Töpfer anlässlich seines Wechsels zum Umweltprogramm der Vereinten Nationen; Frankfurter Rundschau 26.01.1998)

Förderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Literatur

Kluge, Thomas (2003): Nachhaltiger Umgang mit Wasserressourcen in



Unternehmen der Wasserbranche auf den internationalen Märkten ist ein weiteres Ziel des Vorhabens. Daher müssen auch die politischen und institutionellen Rahmenbedingungen für Innovationen und Export verbessert werden.

Von der Vision zurück in die Gegenwart

Neben einer Technologievorausschau analysiert das Forschungsvorhaben derzeitige Export- und Nachfragepotentiale sowie das Marktgeschehen und wertet die Erfahrungen der zur Exportförderung bereits eingerichteten Netzwerke aus. Um im Bezugsjahr 2050 den angestrebten Zustand einer nachhaltigen Wasserwirtschaft zu erreichen, ist es insbesondere notwendig, wasserwirtschaft-

dann die Potentiale entsprechender Innovationen analysiert und Handlungsempfehlungen für eine stärkere Zukunftsorientierung abgeleitet werden, die den Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zur Verfügung gestellt werden.

Deutschland. Probleme, Handlungs- und Forschungsbedarf. In: Jürgen Kopfmüller (Hg.): Den globalen Wandel gestalten. Forschung und Politik für einen nachhaltigen globalen Wandel. Berlin, 207–221

Kluge, Thomas/Engelbert Schramm (2005): Zwischen Kommune, Versorgungsunternehmen und Kundenschaft – Herausbildung und Transformation der industriegesellschaftlichen Wasserinfrastruktur. In: Loske/Schaeffer (Hg.): Die Zukunft der Infrastrukturen. Intelligente Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung. Marburg 2005, 319–346

[zur WWW-Seite](#)

Integrierte Analyse von mobilen, organischen Fremdstoffen in Fließgewässern – INTAFERE

PROJEKTPARTNER

J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut für Atmosphäre und Umwelt, Institut für Physische Geographie, Institut für Informatik, Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

ANSPRECHPARTNER

Florian Keil, keil@isoe.de

LAUFZEIT

01/2005–12/2007

FÖRDERUNG

Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen (HMWK)

Weltweit sind mehr als 100.000 Chemikalien im ständigen Gebrauch. Über Nutzung und Entsorgung von Alltagsprodukten gelangen sie in die Gewässer. Dabei ist eine Gruppe von Chemikalien von besonderem Interesse: »Mobile, organische Fremdstoffe«. Diese sind oft gut wasserlöslich und nur schwer abbaubar. Sie können sich daher in der Umwelt gut verbreiten und so auf eine Vielzahl von Lebewesen einwirken. Für aquatische Ökosysteme und die natürlichen Wasserressourcen stellen sie als »chemischer Cocktail« auch in niedrigen Dosierungen eine bisher unzureichend untersuchte Gefährdung dar. Ein zentrales Forschungsziel ist daher, in Zusammenarbeit mit Stakeholdern Grundlagen für angepasste Risikobewertungsverfahren zu entwickeln. Hierbei wird die Komplexität des Problemfelds aus einer integrierten Perspektive aufgenommen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zugänglich gemacht.

[zur WWW-Seite](#)

Transformationsmanagement für Kommunen im Umbruch der Infrastrukturen – netWORKS

PROJEKTPARTNER

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Berlin; Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Erkner; BTU Cottbus; Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung (ARSU), Oldenburg

ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

LAUFZEIT

11/2004–03/2006

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Die für die Entwicklung von Kommunen wesentlichen netzgebundenen Infrastrukturen stehen vor einer Umbruchsituation. In den Bereichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung überlagern sich Dynamiken wie Kostendruck, hoher Sanierungsbedarf, neue Umweltauflagen, Verbrauchsrückgänge und Wettbewerbsanforderungen der EU. Für eine nachhaltige Bewältigung der Probleme greifen die oft sektoral ausgerichteten Instrumente und derzeit diskutierten Modernisierungsstrategien zu kurz. Der Forschungsverbund netWORKS hat einen Ansatz zur integrierten Strategiebildung entwickelt, der den kommunalen Entscheidungsträgern Instrumente und Verfahren bietet, die einen Umgang mit der zunehmenden Komplexität und flexible Anpassungen an sich verändernde Rahmenbedingungen ermöglichen. Die *Kommunale Entscheidungshilfe* unterstützt das Identifizieren von Optionen und ihre adäquate Auswahl auf Basis einer Wirkungsabschätzung und eines Bewertungsverfahrens.

[zur WWW-Seite](#)

Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia (Vorstudie)

PROJEKTPARTNER

J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Institut für Physische Geographie

ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

LAUFZEIT

11/2004–07/2005

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Im Rahmen eines Ideenwettbewerbs des BMBF zur Vorbereitung des Förderschwerpunkts »Integriertes Wasserressourcenmanagement einschließlich des notwendigen Technologie- und Know-how-Transfers« hat das ISOE gemeinsam mit der Goethe-Universität Frankfurt die Möglichkeiten und Hindernisse eines integrierten Wasserressourcenmanagements für das Cuvelai-Delta im nördlichen Namibia untersucht. Das entwickelte Forschungskonzept ermöglicht es, Veränderungen im Wasserressourcenmanagement durch technische Maßnahmen zu flankieren, um eine Verbesserung der langfristigen Entwicklung und Sicherung der endogenen Ressourcenpotentiale in der Untersuchungsregion zu erreichen. Auf Basis des innerhalb der Vorstudie erarbeiteten Konzepts wird derzeit gemeinsam mit dem Fraunhofer ISI (Institut System- und Innovationsforschung) und der Technischen Universität Darmstadt das Hauptvorhaben vorbereitet, das sich zur Zeit im Bewilligungsverfahren befindet.

[zur WWW-Seite](#)

Nachhaltigkeitsleistungen von Wasserversorgungsunternehmen

PROJEKTPARTNER

IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH Mülheim/Ruhr; Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung (ARSU), Oldenburg; Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH; Städtische Werke AG, Kassel; Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband, Brake

ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de; Engelbert Schramm, schramm@isoe.de

LAUFZEIT

12/2005–05/2007

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Nachhaltigkeit als eine wichtige Zielgröße des unternehmerischen Handelns bedarf einer Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistungen innerhalb der deutschen Wasserwirtschaft. Um entsprechende Leistungen von Wasserversorgungsunternehmen adäquat messen und bewerten zu können, werden im Forschungsvorhaben geeignete Indikatoren und betriebliche Kennzahlen identifiziert und aufbauend auf Bestandsaufnahmen aus anderen Ländern und Branchen gemeinsam mit Praxispartnern ein entsprechender Kennzahlenkatalog entwickelt. Dieser enthält auch nichtbetriebswirtschaftliche Kontextinformationen über soziale Standards und das Umweltmanagement. Für die wirkungsvolle Nutzung der Kennzahlen in einer breitenwirksamen Nachhaltigkeitsberichterstattung ist zudem ihre Vereinfachung erforderlich (bspw. durch Aggregation). Entsprechende Darstellungsformen werden im Vorhaben in der Praxis erprobt.

[zur WWW-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Transdisziplinäre Konzepte und Methoden

Projektpartner

Forschungszentrum Karlsruhe GmbH, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS); Universitätsklinikum Freiburg, Sektion Angewandte Umweltforschung; J.W. Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Ansprechpartner

Florian Keil, keil@isoe.de

Laufzeit

10/2005–03/2008

Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser – *start*

Gesundheitsschutz und Umweltschutz sind gesellschaftliche Ziele, die in der Regel Hand in Hand gehen. Das in jüngster Zeit verstärkt diskutierte Problem der Umweltrelevanz von Arzneimitteln zeigt jedoch, dass beide Ziele auch in einem schwierigen Spannungsverhältnis stehen können. Arzneimittelwirkstoffe werden nach der Einnahme zum Teil unverändert mit dem Urin ausgeschieden und können über die kommunalen Abwässer in die Umwelt gelangen. Tatsächlich werden sie in fast allen Oberflächengewässern Deutschlands und zum Teil auch Grundwasserleitern bereits in signifikanten Konzentrationen

nachgewiesen. Selbst im Trinkwasser werden einzelne Wirkstoffe bereits in Spurenkonzentrationen gefunden.

Systemisches Risiko

Für das System der Trinkwasserversorgung stellen Arzneimittelwirkstoffe im Wasserkreislauf ein schwer einschätzbares und nur begrenzt steuerbares Risiko dar. Über die Entstehungsbedingungen und Dynamiken dieses systemischen Risikos ist wenig bekannt. Das Forschungsprojekt *start* nimmt diese Fragestellung mit dem Ziel auf,

ein spezifisches Systemverständnis zu entwickeln, um sektorale Maßnahmen für eine Reduktion von Stoffeinträgen zu einer systemischen, gesamtgesellschaftlichen Handlungsstrategie zu integrieren.

Handlungsstrategien

Vor diesem Hintergrund sind vorsorgeorientierte Handlungsstrategien gefragt, die das gesamte Spektrum der relevanten gesellschaftlichen Akteure ansprechen. Bei der Entwicklung derartiger Strategien setzt das Forschungs-

Förderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

*»Komplexität und Unsicherheit setzen der Bewertung von Risiken prinzipielle Grenzen - immer öfter sind daher vorsorgende Handlungsstrategien gefragt. Entscheidend ist dabei Risikobewältigung nicht als Hemmnis sondern als Chance für soziale und technische Innovationen zu sehen«
(Florian Keil, Projektleiter)*



Wissensgrenzen

Ein wesentliches Charakteristikum des untersuchten systemischen Risikos ist die Unsicherheit des problemspezifischen wissenschaftlichen Wissens: So können beim gegenwärtigen Wissensstand bspw. Effekte durch die lebenslange Aufnahme von Wirkstoffen im Ultraspurenbereich ebenso wenig ausgeschlossen werden wie Gefährdungen durch Stoffgemische oder Wirkstoffe mit besonderen Eigenschaften (z.B. Antibiotika im Hinblick auf Resistenzbildungen). Die Feststellung eines Risikos und damit die Begründung von Handlungsbedarf werden so aber stark abhängig von der jeweiligen Interpretation des verfügbaren Wissens durch unterschiedliche gesellschaftliche Akteure.

projekt an drei grundlegenden Handlungsfeldern an. Mit dem Technikansatz werden herkömmliche Verfahren der Abwasserreinigung und Trinkwasseraufbereitung weitgehend durch bisher kaum eingesetzte bzw. innovative Verfahren ersetzt. Die Änderung gegenwärtiger Verschreibungspraktiken, Gebrauchs- und Entsorgungsmuster von Arzneimitteln in Richtung einer höheren Umweltsensibilität steht im Zentrum des Verhaltensansatzes. Der Wirkstoffansatz bezieht sich auf Innovationen in der nachhaltigen Pharmazie, die zur Substitution problematischer Wirkstoffe durch solche führen, die zugleich auf Wirksamkeit beim Menschen und Abbaubarkeit in der Umwelt optimiert sind.

Literatur

Klinke, Andreas/Ortwin Renn (2006): Systemic Risks as Challenge for Policy Making in Risk Governance. FQS Volume 7, No. 1, Art. 33

Organisation for Economic Co-operation and Development OECD (Hg.) (2003): Emerging Risks in the 21st Century. An Agenda for Action. Paris (F): OECD

Kümmerer, Klaus (2004): Pharmaceuticals in the Environment: Sources, Fate, Effects and Risks. Springer Verlag, Heidelberg/Berlin

[zur WWW-Seite](#)

Transdisziplinäre Integration

ANSPRECHPARTNER

Thomas Jahn, jahn@isoe.de

LAUFZEIT

01/2006–12/2008

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Für die Weiterentwicklung der sozial-ökologischen Forschung besitzen dynamische Wissensnetzwerke eine große Bedeutung. Denn die Innovationspotentiale der sozial-ökologischen Forschung können durch eine stärkere Vernetzung mit anderen Wissenschaftsbereichen insgesamt erhöht und die Wissensbasis für praktische Problemlösungen und theoretische Wissensintegrationen verbreitert werden. Das Vorhaben *Transdisziplinäre Integration* zielt daher auf eine Verstärkung und Erweiterung der aus projektbezogenen Kooperationen entstandenen Ansätze einer Netzwerkbildung, um langfristige Möglichkeiten der Kooperation entlang ausgezeichneter Forschungslinien zu schaffen. Mittels verschiedener Vernetzungsmodule und übergreifender Integrationsmaßnahmen sollen die sozial-ökologische Forschungsperspektive und sozial-ökologische Wissenschaftspraktiken in anderen Teilen des Wissenschaftssystems gestärkt und verankert werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der regionalen Vernetzung im Bereich einer transdisziplinären Umweltforschung sowie im Bereich der europäischen Wasserforschung.

[zur WWW-Seite](#)

Evaluationsnetzwerk für transdisziplinäre Forschung – Evalunet

PROJEKTPARTNER

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH (IÖW), Berlin; KATALYSE Institut für angewandte Umweltforschung e.V., Köln; Österreichisches Ökologie-Institut, Wien; Öko-Institut e.V., Darmstadt/Berlin

ANSPRECHPARTNER

Matthias Bergmann, bergmann@isoe.de

LAUFZEIT

07/2001–06/2006

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

In transdisziplinären Forschungsprojekten müssen Expertinnen und Experten aus verschiedenen Disziplinen und der Praxis zusammenwirken, um komplexe Forschungsgegenstände umfassend behandeln zu können. Diese Vielfalt erfordert besondere Formen der Kooperation, der Differenzierung und Integration und bringt es mit sich, dass gängige, bei der fachbezogenen Bewertung hinreichende Verfahren der Evaluation und der Qualitätssicherung nicht unmittelbar übertragbar sind. Im Vorhaben Evalunet wurden daher Qualitätskriterien identifiziert, die sowohl zur Evaluation transdisziplinärer Forschungsvorhaben als auch zu deren Konzipierung herangezogen werden können. Damit soll eine eigene Traditionsbildung für die Bewertung transdisziplinärer Forschung angestoßen und der Forschungsansatz insgesamt gestärkt werden. Als zentrales Ergebnis aus Evalunet wurde der Leitfaden »Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung« veröffentlicht, der inzwischen auch in einer englischen Übersetzung vorliegt.

[zur WWW-Seite](#)

Kognitive Integration in der sozial-ökologischen Forschung

ANSPRECHPARTNER

Thomas Jahn, jahn@isoe.de

LAUFZEIT

05/2001–03/2006

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Für kleine, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen der sozial-ökologischen Forschung stellt die langfristige Sicherung und Weiterentwicklung der Arbeitsgrundlagen ein zentrales Ziel dar. Hierfür ist eine gemeinsame, disziplin- und projektübergreifende Wissensbasis nötig. Um intern ein intellektuelles »Capacity Building« und extern ein klare Verortung im Forschungsfeld zu erreichen, haben im Vorhaben *Kognitive Integration* alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISOE gemeinsam an der Weiterentwicklung des Forschungsprogramms einer Sozialen Ökologie gearbeitet. Zentrales Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist das kürzlich im Campus Verlag erschienene Buch »Soziale Ökologie«, das erstmals einen umfassenden Überblick über die Soziale Ökologie als Wissenschaft, ihre Entstehung aus einer Vielzahl von Disziplinen und ihre Entwicklung zu einer integrierten Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung bietet.

[zur WWW-Seite](#)

Stärkung der transdisziplinären Forschungspraxis

PROJEKTPARTNER

Institut für Wissenschafts- und Technikforschung (IWT), Universität Biel/Bieland; td-net, Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften, Bern

ANSPRECHPARTNER

Matthias Bergmann, bergmann@isoe.de

LAUFZEIT


10/2006–09/2008

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Transdisziplinäre Forschungsteams stehen häufig vor dem Problem mangelnder Kenntnisse über bewährte Methoden, Verfahren und Arbeitsweisen für transdisziplinäre Forschung und deren Qualitätssicherung. Grund hierfür ist zumeist jedoch nicht eine unzureichende Recherche im bearbeiteten Forschungsfeld, sondern das Fehlen einer etablierten Tradition und geeigneter Synopsen, in denen erprobte Methoden und Verfahren in einer Form zusammengestellt werden, die eine Übertragbarkeit auf verschiedenste transdisziplinäre Anwendungsbereiche ermöglichen. Zudem mangelt es an Angeboten zur Anleitung und Begleitung von Forschungsvorhaben und ihrer konzeptionellen Planung und Evaluation. Das Vorhaben »Stärkung der transdisziplinären Forschungspraxis« zielt mit der Erarbeitung einer umfassenden Übersicht über Theorien, Konzepte, Methoden und Verfahren auf die Unterstützung beim Konzipieren, Durchführen und der Qualitätssicherung von inter- oder transdisziplinären Forschungsansätzen.

[zur WWW-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Alltagsökologie und Konsum

Projektpartner

HafenCity Universität Hamburg;
Georg-August-Universität Göttingen;
team ewen, Darmstadt

Ansprechpartner

Immanuel Stieß, stuess@isoe.de

Laufzeit

04/2006–03/2009

Förderung

Bundesministerium für Bildung und
Forschung

Nachfrageorientiertes Nutzungszyklusmanagement Flächenschonende Entwicklung von Stadtquartieren

Städte verändern sich: Sie wachsen durch Neubaugebiete, schrumpfen durch Wegzüge und altern in ihren Quartieren. In der Vergangenheit verliefen diese Prozesse unproblematisch und es etablierten sich in alten Quartieren neue Nutzer und Nutzungen. Heute führen Demographie und Strukturwandel zu ökonomischen und sozialen Problemen: Ein Wachstum in den Außenbereichen und im Umland findet zunehmend auf Kosten innerstädtischer Quartiere statt. Insbesondere Wohnquartiere aus den 1950er bis 1970er Jahren verlieren wichtige Bewohner-

gruppen. Als Folge entspricht die technische und soziale Infrastruktur nicht länger den Anforderungen und Bedürfnissen der verbleibenden Bewohner. Quartiere erleiden einen Imageverlust. Auf der anderen Seite entstehen durch Flächeninanspruchnahme am Stadtrand oder im Umland hohe Folgekosten, die mit der herkömmlichen ökonomischen Bilanzierung der Städte kaum erfasst werden (können).

Revitalisierung der Städte

Mit dem nachfrageorientierten Nutzungszyklusmanagement wird ein Instrumentarium entwickelt, mit dem Kommunen eine Revitalisierung bzw. einen Stadtbau von Quartieren im Vergleich zur Ausweisung von Neu-

*»Umbauen heißt, ein kluges Experiment in einer demokratischen Gesellschaft einzuleiten, um die heutige Stadt überlebensfähig zu machen. Es ist ein Prozess, dessen Endzustand wir nicht kennen.«
(Franz Oswald/Peter Baccini, 2003)*

bauf lächen abw ägen und umsetzen können. Die bauliche und soziale Entwicklung von Stadtquartieren wird dabei über die Zeit betrachtet – entlang der mit der Erschließung und dem Erstbezug beginnenden Nutzungszyklen – und die Infrastruktur- und Folgekosten der Kommune aggregiert erfasst. Aus einer nachfrageorientierten Perspektive werden zudem die Bedürfnisse und Anforderungen der Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigt. Der integrative Ansatz verknüpft planerische, ökonomische und kommunikative Instrumente und dient – unter Einbeziehung von Akteuren wie Wohnungsbaugesellschaften, Wohnungseigentümern, Mietern und Investoren – als Analyse-, Kommunikations- und Steuerungsinstrument für Kommunen. Mit ihm können Handlungsmöglichkeiten für die Instandsetzung, Modernisierung und

Weiterentwicklung bestehender Wohnquartiere aufgezeigt werden. Die Entwicklung und erste Schritte zur Umsetzung des Instrumentariums erfolgen in enger Kooperation mit Partnerkommunen.

Literatur

Stieß, Immanuel/Jutta Deffner/Cedric Janowicz (2006): »Bauen und Wohnen«. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie – Grundzüge einer Wissenschaft von



Soziale Dimension von Nutzungszyklen

Das ISOE bearbeitet die soziale Dimension von Nutzungszyklen mit dem Fokus, wie sich die Bewohnerstruktur von Wohnquartieren im Laufe von Nutzungszyklen verändert. Eine wichtige Frage dabei ist, welche Wechselwirkungen es zwischen sozio-demographischen Entwicklungen und baulichen Veränderungsprozessen im Quartier gibt. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Analyse der Nachfragestruktur für innerstädtisches Wohnen. Durch eine empirische Untersuchung werden die Motivlagen von Stadt-Umland-Wanderern untersucht und potentielle Zielgruppen für innerstädtisches Wohnen identifiziert.

den gesellschaftlichen Naturverhältnissen. Frankfurt am Main: Campus, 349–408

Oswald, Franz/Peter Baccini (2003): Netzstadt. Einführung in das Stadtentwerfen (in Zusammenarbeit mit Mark Michaeli). Berlin: Birkhäuser

Friedrich, Sabine (2004): Stadtbau Wohnen. Ursachen und methodische Grundlagen für die Stadtentwicklung mit Fallstudie zu Wohngebieten in Zürich. Schriftenreihe des Netzwerks Stadt und Landschaft NSL der ETH Zürich, Bd. 1

zur WWW-Seite

Ernährungswende

PROJEKTPARTNER

Öko-Institut e.V. (Gesamtprojektleitung), Freiburg; Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH (IÖW), Berlin; KATALYSE Institut für angewandte Umweltforschung e.V., Köln; Österreichisches Ökologie-Institut, Wien

ANSPRECHPARTNERIN

Doris Hayn, hayn@isoe.de

LAUFZEIT

07/2002–09/2005

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Die Ernährungssituation in Deutschland hat sich zum Dauerproblem entwickelt. Lösungsansätze müssen die vielfältigen miteinander verzahnten ökologischen, gesundheitlichen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen berücksichtigen. Das Projekt Ernährungswende hat untersucht, welche Veränderungen für eine nachhaltige Ernährung nötig sind – eine Ernährung, die umweltverträglich und gesundheitsfördernd ist, alltagsadäquate Angebote und Strukturen bietet und soziokulturelle Vielfalt ermöglicht. Ausgehend von der vom ISOE erarbeiteten Typologie der Ernährungsstile und den derzeitigen Entwicklungen im Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit wurde der Handlungsbedarf einer Ernährungswende bestimmt. Den Rahmen für praxistaugliche Handlungsstrategien für Politik, Unternehmen und Gesellschaft bilden die Grundsätze »Verantwortung teilen«, »Kompetenzen stärken«, »Qualitäten bündeln« und »Strukturen bilden«.

[zur WWW-Seite](#)

Qualitätssicherung in Prävention und Gesundheitsförderung

PROJEKTPARTNER

BIPS – Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (Gesamtprojektleitung); Projekt Zwerchallee/Verein Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz

ANSPRECHPARTNERIN

Doris Hayn, hayn@isoe.de

LAUFZEIT

09/2006–08/2009

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Prävention und Gesundheitsförderung haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Zahlreiche engagierte Akteure verfolgen mit einer Vielzahl von Projekten und Programmen das Ziel, die Gesundheit und Lebensqualität der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. Die hohen Erfolgserwartungen an gesundheitliche Wirkungen bei gleichzeitiger Kostenreduktion im Gesundheitswesen werfen die Frage auf, wie derartige Maßnahmen effizient und effektiv gestaltbar sind. Vor diesem Hintergrund zielt das Vorhaben auf die Entwicklung eines praxisorientierten Instrumentariums zur Qualitätssicherung von Programmen und Projekten der Gesundheitsförderung im Setting Stadtteil. Ausgangspunkt ist die partizipative Evaluation des Gesundheitsförderungsprogramms in der Mainzer Obdachlosensiedlung Zwerchallee. Diese dient der Entwicklung und Erprobung einer Evaluations- und Monitoring-Matrix, die den Fokus auf Kinder und Jugendliche legt und für die Evaluationspraxis allgemein einsetzbar ist.

[zur WWW-Seite](#)

EcoTopTen – Innovationen für einen nachhaltigen Konsum

PROJEKTPARTNER

Öko-Institut e. V. (Gesamtprojektleitung), Freiburg

ANSPRECHPARTNER

Konrad Götz, goetz@isoe.de

LAUFZEIT:

01/2005–12/2006

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

EcoTopTen ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft gefördertes Vorhaben, in dessen Zentrum eine Informationsplattform steht. Diese unterstützt die Verbraucherinnen und Verbraucher dabei, sich im unübersichtlichen Dschungel des alltäglichen Konsums zurechtzufinden. Die empfohlenen Produkte weisen neben hoher Qualität ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis auf und sind zugleich ökologisch wertvoll. Während das Öko-Institut die ökologischen Eigenschaften und die Qualität der Angebote überprüft, nimmt das ISOE die Perspektive der Konsumentinnen und Konsumenten ein. Denn für die Akzeptanz der Produkte ist es entscheidend, ob neben den objektiven Anforderungen von Qualität, Ökologie und Kosten auch die subjektiven Wünsche der Zielgruppen erfüllt werden. Die EcoTopTen-Marktübersichten reichen von konkreten Produktempfehlungen bis zu Überblickswissen zu Herstellern und Sortimenten: <http://www.ecotopten.de>.

[zur WWW-Seite](#)

Energie-Effizienzpotentiale bei der Eigenheim- sanierung mobilisieren

PROJEKTPARTNER

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH (IÖW), Berlin;
Ökoinstitut Südtirol, Alto Adige

ANSPRECHPARTNER

Immanuel Stieß, stiess@isoe.de

LAUFZEIT:

03/2005–07/2005

AUFTRAGGEBER

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena), Berlin

Durch energiesparende Maßnahmen kann der Heizenergiebedarf von Ein- und Zweifamilienhäusern um 60–80 Prozent gesenkt werden. Dennoch werden bislang nur ca. ein Drittel der wirtschaftlich rentablen Einsparpotentiale genutzt. Informationsdefizite und Motivationsblockaden bei Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern haben häufig zur Folge, dass wirtschaftliche Investitionen in die Energieeffizienz von Gebäuden unterbleiben. Die Motive und Anforderungen von Eigenheimbesitzerinnen und -besitzern im Hinblick auf eine energieeffiziente Modernisierung hat das ISOE in einer Studie für die Deutsche Energie-Agentur analysiert. Die Ergebnisse liefern nutzerorientierte Kriterien sowohl für die Bewertung von Förderinstrumenten als auch für die Gestaltung von Kommunikationsstrategien, mit denen die energieeffiziente Modernisierung von Ein- und Zweifamilienhäuser gefördert werden kann.

[zur WWW-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Mobilität und Lebensstilanalysen

Projektpartner

Öko-Institut e.V., Freiburg; Stete-Planung, Darmstadt; Script Communication GmbH, Oberursel; Mystep, Zürich; Ökoinstitut Südtirol, Alto Adige; Stadtbussalzburg-AG; Stadtplanungsamt Frankfurt am Main

Ansprechpartner

Konrad Götz, goetz@isoe.de
Jutta Deffner, deffner@isoe.de

Laufzeit

11/2004–07/2006

Mobilitätskultur

Leitbild und innovatives Konzept zur Integration von Planung und Kommunikation

Leitbilder haben in der Planung eine lange Tradition. Sie erlangen immer dann Bedeutung, wenn sich scheinbar festgefügt stark wandelt und neue Orientierungspunkte und Handlungsmuster erforderlich werden. Aktuelle und vergangene Leitbilder zeigen den Bezug zum Thema Mobilität: Die gegliederte und aufgelockerte Stadt, die auto-gerechte Stadt, Urbanität durch Dichte, die Stadt der kurzen Wege – fast alle haben das Gesicht unserer Städte und Siedlungen einschneidend verändert.

Die Stadt- und Verkehrsplanung hat heute durchaus ein Bedürfnis nach innovativen Orientierungspunkten, auch im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitszielen. Dynamische Entwicklungen bringen bisherige Planungsstatuten ins Wanken: Demographischer Wandel, Schrumpfungsprozesse, Krise kommunaler Finanzen, Flächeninanspruchnahme, Zwischenstädte, Pluralisierung von Lebensstilen, neues Umweltverständnis.

Konzept der Mobilitätskultur

Als Startpunkt eines möglichen Leitbildprozesses hat das Vorhaben das Konzept der nachhaltigen Mobilitätskultur ausgearbeitet. Im Mittelpunkt steht allerdings nicht das fertige Produkt, das Leitbild selbst, sondern der innova-

Multioptionale Angebote

Vor diesem Hintergrund hat das Vorhaben an einem beispielhaften Handlungsfeld in Frankfurt am Main – Fahrrad und ÖPNV – Eckpunkte eines integrierten Konzepts zur Planung und Kommunikation erarbeitet, welches auf

»Intermodalität, die kombinierte Nutzung von Verkehrsmitteln, bleibt solange ein Geheimnis, wie sie nicht kommuniziert wird. Die Entscheidung für das jeweils adäquate, stadtverträgliche Verkehrsmittel braucht nicht nur technisch-infrastrukturell eine hohe Qualität, sondern gleichzeitig Popularität und Attraktivität.« (Jutta Deffner, Projektmitarbeiterin)



tive Entwicklungsprozess, der von besonderer Bedeutung für die Veränderung von Mobilitätskultur in Richtung Nachhaltigkeit ist. Entscheidend dabei ist eine in der Praxis ausgeübte Integration kommunikativer und planerischer Perspektiven. Kommunikation spielt hier in verschiedener Hinsicht eine Rolle: Als Konsensfindung und Kooperation der Praxisakteure untereinander, als Austausch mit den Vorstellungen der Bürgerschaft, als Interaktion zwischen den Verkehrsteilnehmenden. Zudem müssen sich Leitbildprozesse heute den Mechanismen von Markenkommunikation bedienen, um sich durchsetzen zu können.

der Grundannahme aufbaut, dass erst durch verkehrsmittelübergreifende, multioptionale Angebote eine nachhaltige Mobilitätskultur entstehen kann. Wesentlich dabei ist, dass sowohl bei der Planung als auch bei der Kommunikation konsequent die Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer eingenommen wird. Kommunikative und planerische Maßnahmen werden so miteinander verschränkt und Kommunikation nicht nachträglich auf verschiedene Mobilitätsangebote und Infrastrukturmaßnahmen »aufgesetzt«, sondern als zentrales Element in allen Phasen berücksichtigt.

[zur WWW-Seite](#)

Auftrag

Bundesministerium für Verkehr,
Bau- und Stadtentwicklung

Literatur

Götz, Konrad/Jutta Deffner/Steffi Schubert (2006): Mobilität. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie. Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen. Frankfurt am Main/New York: Campus, 383–393

Nachhaltige Tourismusangebote erfolgreich vermarkten – INVENT

PROJEKTPARTNER

Öko-Institut e. V. (Gesamtprojektleitung), Freiburg; Universität Lüneburg, Tourismusmanagement; AMEROPA-Reisen GmbH, Frankfurt am Main; DB Reise & Touristik AG, Frankfurt am Main; Deutscher Reisebüro und Reiseveranstalter Verband (DRV), Frankfurt am Main

ANSPRECHPARTNER

Konrad Götz, goetz@isoe.de

LAUFZEIT

06/2002–10/2005

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das Projekt INVENT hat innovative Reiseangebote entwickelt, die sowohl einen nachhaltigen Tourismus befördern als auch erfolgreich in den Segmenten des Massen- und Volumenmarktes platzierbar sind. Für die Praxispartner DB Reise & Touristik AG sowie AMEROPA-Reisen GmbH wurden auf Basis einer vom ISOE entwickelten Zielgruppentypologie vermarktbar Produkte für die Gruppen der *Natur- und Outdoorurlauber* und der *Anspruchsvollen Kulturreisenden* konzipiert. Begleitend wurden die für diese Angebote gestalteten Marketingmaterialien mit Methoden der qualitativen Markt- und Sozialforschung untersucht. Ausgangspunkt bildete die Frage, ob die Produkte die Bedürfnisse und Wünsche der Zielgruppe treffen bzw. was an den Angeboten verändert werden muss, um die Zielgruppen zufriedenzustellen und dennoch einen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit zu gehen.

[zur WWW-Seite](#)

Neue Nahverkehrsalternativen im ländlichen Raum – NahviS

PROJEKTPARTNER

Öko-Institut e. V. (Gesamtprojektleitung), Freiburg; SBG SüdbadenBus GmbH, Freiburg; Car-Sharing Südbaden-Freiburg e. V.; Landratsämter Waldshut, Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach; Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH (RVF); Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg; Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH; Naturpark Südschwarzwald e. V.; Regierungspräsidium Freiburg

ANSPRECHPARTNERIN

Steffi Schubert, schubert@isoe.de

LAUFZEIT

09/2001–05/2005

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Um Mobilität in ländlichen, dünn besiedelten Regionen auch ohne eigenes Auto zukunftsfähig zu gestalten, sind angesichts des demographischen Wandels und der sich ändernden finanziellen Rahmenbedingungen des ÖPNV Alternativen gefragt. Das Projekt NahviS hat auf Zielgruppen zugeschnittene Nahverkehrsangebote entwickelt, die zwischen dem herkömmlichen ÖPNV und dem eigenen Auto angesiedelt sind und bereits kurzfristig zu einer deutlichen Verbesserung der Mobilitätsmöglichkeiten von »Mobilitätsbenachteiligten« beitragen. Vor dem Hintergrund des bevölkerungsstrukturellen Wandels sind die im Vorhaben entwickelten Konzepte von besonderer Bedeutung, um diesem Thema der Zukunft bereits heute geeignete Lösungen anzubieten und langfristig die Mobilität aller im ländlichen Raum sicherzustellen.

[zur WWW-Seite](#)

MOVILIZATION – towards accessible cities

PROJEKTPARTNER

Stadtverwaltung Utrecht (Verkehr und Transport); IBC (International Bicycle Consultancy), Utrecht; Institut für Straßen- und Verkehrswesen, Lehrstuhl Straßenplanung und Straßenbau, Universität Stuttgart

ANSPRECHPARTNERIN

Jutta Deffner, deffner@isoe.de

LAUFZEIT

03/2005–03/2007

FÖRDERUNG

Europäische Kommission/EUROPE AID Kooperationsbüro,
Lateinamerikanisches Direktorat

Kommunikations- und imagesteigernde Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs in Städten sind nach wie vor ein Manko. Zur Verfügung stehen Gelder meist – wenn überhaupt – nur für den Bau von Radwegen oder Abstellanlagen. Zudem sind die mit dem Radverkehr betrauten Planer in der Regel keine Kommunikationsfachleute.

Das EU-Entwicklungsprojekt MOVILIZATION fokussiert daher auf eine wissenschaftlich begleitete Förderung derartiger Aktivitäten und Maßnahmen und beteiligt Städte aus Brasilien, Deutschland, Ecuador, Kolumbien, Nicaragua und den Niederlanden im Realisierungsprozess. So konnten im Jahr 2006 öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zur Imagesteigerung des Radfahrens, Verkehrssicherheitskampagnen, insbesondere für Schülerinnen und Schüler sowie bessere Informationen über Radrouten und Abstellmöglichkeiten in den meisten Städten in die Umsetzung gehen. Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird begleitend einer Evaluation unterzogen.

[zur WWW-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Gender & Environment

Projektpartner

Öko-Institut e.V. (Gesamtprojektleitung), Freiburg; Fridtjof Nansen Institute – FNI, Norwegen; Fondazione Eni Enrico Mattei – FEEM, Italien; Stockholm Environment Institute – SEI, Schweden; Budapest University of Technology and Economics (BUTE, Ungarn); Peter Wilkinson Associates (Großbritannien)

Ansprechpartnerinnen

Irmgard Schultz, schultz@isoe.de;
Regina Barth (Projektkoordination),
Öko-Institut e.V., r.barth@oeko.de

Rhetoric and Realities: Analysing Corporate Social Responsibility in Europe – RARE

Die Gesellschaften Europas stehen angesichts sozialer und umweltbezogener Herausforderungen vor der Aufgabe, mehr Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu übernehmen. Die Frage, wer diese Verantwortung konkret in welcher Form übernehmen soll, provoziert kontroverse Diskussionen. Besondere Aufmerksamkeit erfahren vor diesem Hintergrund die Selbstverpflichtungen von Unternehmen zur Anwendung von Verhaltenskodizes und betriebsbezogenen Managementinstrumenten, die die Ausrichtung sozialer und umweltbezogener Ver-

antwortung vorgeben. Doch welchen Beitrag leisten die Corporate Social Responsibility-Instrumente (CSR) und die damit arbeitenden Unternehmen tatsächlich zu mehr sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit? Wie ist die Wirkung dieser Instrumente erkennbar und messbar? Wie können Rhetorik und Realität unterschieden werden?

Stärkung von CSR für eine nachhaltige Entwicklung

Sieben Forschungsorganisationen Europas arbeiten in dem von der EU geförderten Verbundprojekt RARE an dieser Fragestellung. Übergreifendes Ziel des Projekts ist

CSR is »a concept whereby companies integrate social and environmental concerns in their business operations and in their stakeholders on a voluntary basis. Being socially responsible means not only fulfilling legal expectations but also going beyond compliance and investing »more« into human capital, the environment and the relations with stakeholders.« (EU Green Paper)

es, auf Grundlage theoretischer und methodologischer Zugänge, Einsichten in die CSR-Praxis in Europa und die tatsächlich erreichten Wirkungen von CSR auf Umwelt und Gesellschaft zu gewinnen. Darauf aufbauend werden Empfehlungen für eine Stärkung von CSR in Europa entwickelt. Dafür haben die Forschungspartner einen eigenen Ansatz der vergleichenden Wirkungsabschätzung (CSR Impact Assessment) und ein Modell über CSR-Erfolgsfaktoren ausgearbeitet. Diese werden exemplarisch in drei ökonomischen Sektoren – der Ölindustrie, dem Bankensektor und der Fischerei-Industrie – auf vier Themenfelder angewendet: Umwelt, Geschlechtergleichstellung, Korruptionsbekämpfung und Ressourcenmanagement. Bewertungsmaßstab ist, inwieweit die CSR-Instrumente und -Aktivitäten der Unternehmen zur Erreichung politischer, von der europäischen Union gesetzter Ziele in den Themenfeldern beitragen.

Geschlechtergerechtigkeit und CSR

Das ISOE bearbeitet das Themenfeld Geschlechtergleichstellung. Ausgangspunkt ist, dass in den »diversity management«-Ansätzen »gender« bisher nicht ausreichend berücksichtigt wird – so das zentrale Ergebnis eines Ex-

pertinnen-Workshops zu »CSR and gender equality«. Die besondere Herausforderung in diesem Themenfeld liegt damit in der Unverbundenheit von betrieblichen CSR-Ansätzen und den geschlechterpolitischen Zielen der Europäischen Union. Ziel der weiteren Forschungsarbeit ist es, im Sinne der Strategie Gender Mainstreaming die Integration von Geschlechtergerechtigkeit in CSR-Ansätze und -Aktivitäten zu befördern.

Laufzeit

06/2004–05/2007

Förderung

Europäische Kommission (6. FRP;
Contract No. CIT2-CT-2004-506043)



Literatur

European Commission (2006): Implementing the Partnership for Growth and Jobs: Making Europe a Pole of Excellence on CSR. Communication from the Commission (COM(2006)136)

RARE Project (2005): Corporate Social Responsibility: Integrating a Business and Societal Governance Perspective. The RARE Project's Approach. Berlin

European Commission (2004): ABC of the main instruments of Corporate Social Responsibility. Brussels

zur WWW-Seite

Das EU-Emissionshandelssystem auf dem Prüfstand – JET-SET

PROJEKTPARTNER

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH; ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH; Zentrum für Umweltforschung, Universität Kassel (USF); ZEW Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim

ANSPRECHPARTNER

Irmgard Schultz, schultz@isoe.de; Immanuel Stieß, stiess@isoe.de

LAUFZEIT

05/2003–04/2006

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Die Einführung des EU-Emissionshandels zum 1. Januar 2005 stellt einen Meilenstein in der Klimapolitik dar. Durch marktbasierende Instrumente soll der Kohlendioxid-Ausstoß dauerhaft reduziert und Anreize für klimaschonende Investitionen geschaffen werden. Das Verbundprojekt JET-SET untersucht, wie der Emissionshandel aus einer integrierten sozial-ökologischen Perspektive zu bewerten ist und welche Empfehlungen für seine Weiterentwicklung gegeben werden können. In einem Teilprojekt geht das ISOE der Frage nach, welche geschlechtsspezifischen Auswirkungen marktwirtschaftliche Instrumente des Klimaschutzes in den Ländern des Nordens erwarten lassen und wie diese Unterschiede zu bewerten sind. Dabei zeigt sich, dass die Wahrnehmung des Emissionshandels zwar von geschlechtsspezifischen Faktoren beeinflusst wird, diese jedoch von alltagsbezogenen Deutungsmustern und Erfahrungen überlagert werden.

[zur WWW-Seite](#)

Gender Mainstreaming: Umsetzungsinstrumente und Anwendungsbeispiele

KOOPERATION

Angela Fuhrmann, Konzeptentwicklung-Prozessbegleitung-Moderation (Büro für Nahverkehr, Frankfurt am Main)

ANSPRECHPARTNERIN

Doris Hayn, hayn@isoe.de

LAUFZEIT

04/2004–09/2005

AUFTRAGGEBER

Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNLV)

Gender Mainstreaming als durchgängiges Leitprinzip in Politik und Verwaltung braucht passgenaue Umsetzungsinstrumente und konkrete Anwendungsbeispiele, um in der alltäglichen Arbeitspraxis Aufnahme zu finden. Für die Einführung der Strategie Gender Mainstreaming im Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen hat das ISOE für den Nationalpark Eifel Praxis-Leitfäden für Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und sozialwissenschaftliche Forschung entwickelt. Die Umsetzungsergebnisse der im Rahmen des Projekts durchgeführten Gender Mainstreaming-Projekte des Ministeriums wurden zudem praxistauglich aufbereitet, um Anregungen und Hinweise zu bieten, wie Geschlechtergerechtigkeit in Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz sowie Land- und Forstwirtschaft berücksichtigt werden kann. Durch diese Bündelung der Umsetzungserfahrungen wird der fachliche Mehrwert der Integration von Genderaspekten deutlich sichtbar.

[zur WWW-Seite](#)

Stromsparberatungen wirksamer gestalten

PROJEKTPARTNER

ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH
(Gesamtprojektleitung)

ANSPRECHPARTNERIN

Doris Hayn, hayn@isoe.de

LAUFZEIT

04/2005–06/2007

FÖRDERUNG

Programm BWPLUS Baden-Württemberg

Trotz des zunehmenden Angebots an energieeffizienten Elektrogeräten und zahlreichen Informations- und Beratungsangeboten steigt der Stromverbrauch in privaten Haushalten an. Um Stromsparberatungen zukünftig wirksamer konzipieren zu können, führt das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH (ifeu) zusammen mit Praxispartnern eine modellhafte Erprobung ausgewählter Beratungsinstrumente in Heidelberg durch. Zudem werden Mindeststandards zur Evaluation von Beratungsinstrumenten entwickelt, die eine Vergleichbarkeit unter Kosten-Nutzen-Aspekten ermöglichen. Das ISOE berät als wissenschaftlicher Partner bei der geschlechter- und zielgruppenspezifischen Ausgestaltung der Beratungsinstrumente, da für wirksame Stromsparberatungen insbesondere auch die Integration von Genderaspekten zentral ist.

[zur WWW-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Bevölkerungsentwicklung und Versorgung

Projektpartner

J.W. Goethe-Universität,
Frankfurt am Main

Ansprechpartnerin

Diana Hummel, hummel@isoe.de

Laufzeit

03/2002–08/2007

Förderung

Bundesministerium für Bildung und
Forschung, Förderschwerpunkt
Sozial-ökologische Forschung

Die Versorgung der Bevölkerung Wirkungszusammenhänge zwischen demographischen Entwicklungen, Bedürfnissen und Versorgungssystemen – *demons*

Der »Demographische Wandel« ist derzeit in aller Munde. Auffällig ist die Spaltung in zwei kaum miteinander verbundene Diskurse: Für Entwicklungsländer wird der demographische Wandel als Problem der Überbevölkerung diskutiert, während in Industrieländern Überalterung und Bevölkerungsschrumpfung thematisiert werden. Vor diesem Hintergrund zielt das grundlagenorientierte Forschungsprojekt *demons* darauf, neue und adäquatere wissenschaftliche Problemzugänge und eine Wissensbasis für die nachhaltige Gestaltung von Versorgungssystemen

zu erarbeiten. Ausgangspunkt der Forschungsarbeit ist es daher, demographische Entwicklungen systematisch auf die Frage der *Versorgung der Bevölkerung* zu beziehen. Denn Veränderungen in der Zahl und sozialen Zusammensetzung der in einem Gebiet zu versorgenden Menschen prägen die Transformationen der Versorgungssysteme. Dabei steht im Vordergrund, wie diese Prägung erfolgt, welche funktionalen Beziehungen bestehen und wie sich Versorgungssysteme an demographische Veränderungen anpassen.

Fallstudien in Asien, Afrika und Europa

Um ein breites Spektrum an demographischen Veränderungen zu erfassen, wird die übergreifende Fragestellung in Teilprojekten bearbeitet. Anhand empirischer Fallstudien in Asien, Afrika und Europa beleuchten diese die

Regulationsfähigkeit von Versorgungssystemen

Bei aller Heterogenität der Bevölkerungsentwicklungen in den Untersuchungsregionen zeichnen sich gemeinsa-

*»Man ist sich heute weitgehend darüber einig, dass sich eine optimale Bevölkerungsgröße oder Bevölkerungsdichte weder allgemein noch unter Berücksichtigung konkreter Gegebenheiten bestimmen lässt und dies auch eine falsch gestellte Frage ist.«
(Franz-Xaver Kaufmann 2005: Schrumpfende Gesellschaft, Frankfurt am Main: 57)*



Wechselwirkungen von Bevölkerungsveränderungen und Transformationen der Wasser- und Nahrungsversorgung. Die evolutionsbiologische Studie erforscht für die Untersuchungsregion Südostasien die Versorgungsgrundlagen von pleistozänen Hominidengesellschaften. Am Beispiel der Jordanregion (Israel, Palästina, Jordanien) wird der Zusammenhang von Bevölkerungswachstum und Verteilungskonflikten um Ressourcen untersucht. Die Bedeutung von Migration und Bevölkerungsverteilung für die Wasserversorgung stehen im Zentrum der Fallstudie zu Namibia. Am Beispiel Ostdeutschlands wird erforscht, wie sich demographische Schrumpfungsprozesse auf die Wasserwirtschaft auswirken. Die Folgen von Urbanisierungsprozessen für den Ernährungssektor sind Gegenstand der Studie über Ghana.

me Muster ab, die zu sozial-ökologischen Problemlagen der Nahrungs- und Wasserversorgung beitragen: Demographische Dynamiken wie Binnenmigrationen, eine veränderte Bevölkerungsverteilung sowie ein Nebeneinander von Wachstums- und Schrumpfungsprozessen bringen für Versorgungssysteme besondere Anpassungs- und Regulationsprobleme mit sich, da sie schwer zu prognostizierenden Schwankungen unterliegen.

Literatur

Hummel, Diana/Christine Hertler/
Cedric Janowicz/Alexandra Lux/
Steffen Niemann (Hg.) (2006): Bevöl-
kerungsdynamik und Ressourcen.
demons working paper 6.
Frankfurt am Main

Lux, Alexandra/Cedric Janowicz/
Diana Hummel (2006): Versor-
gungssysteme. In: Egon Becker/
Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökolo-
gie. Grundzüge einer Wissenschaft
von den gesellschaftlichen Natur-
verhältnissen. Frankfurt am Main/
New York, 423–433

Hummel, Diana (2006): Bevölke-
rungsentwicklung aus sozial-ökolo-
gischer Perspektive. In: Diana
Auth/Barbara Holland-Cunz (Hg.):
Grenzen der Bevölkerungspolitik.
Strategien und Diskurse demo-
graphischer Steuerung. Opladen
(im Erscheinen)

[zur WWW-Seite](#)



Daten, Fakten, Aktivitäten

» *Das Institut für sozial-ökologische Forschung gilt bundesweit als Pionier einer interdisziplinären Umweltforschung und gehört zu den innovativsten und leistungstärksten Instituten der außeruniversitären Forschung in Hessen. (Udo Corts, Hessischer Wissenschaftsminister)* «

Das Institut im Profil

Zukunftsfähige Lösungskonzepte zur nachhaltigen Entwicklung

Das Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) ist ein national und international tätiges Forschungsinstitut der integrierten Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung. Das besondere Profil des Instituts besteht in einer fachübergreifenden Umweltforschung, die im Sinne eines transdisziplinären Forschungsansatzes mit dem Wissen verschiedener sozialer Akteure und Akteursgruppen verknüpft wird. Das Institut gehört damit zu den wenigen Forschungseinrichtungen, die theoriegeleitet aber zugleich umsetzungsorientiert an der Erzeugung transdisziplinären Wissens im Spannungsfeld von Natur und Gesellschaft arbeiten. Das Institut bietet zukunftsfähige Lösungskonzepte und Analyse-Instrumente für politische, ökologische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungsdynamiken und liefert damit praxisrelevante Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung und Nachhaltigkeitsforschung.

Bandbreite wissenschaftlicher Kompetenzen

Das ISOE wurde 1988 in Frankfurt am Main gegründet und es arbeiten derzeit 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 17 im wissenschaftlichen Bereich, in einer Vielzahl unterschiedlicher disziplinübergreifender Forschungsprojekte. Die Bandbreite der wissenschaftlichen Kompetenzen umspannen zahlreiche Disziplinen und Fachgebiete, von der Soziologie bis zur Biologie, von der Ernährungswissenschaft bis zur Ökonomie und Physik.

Wissenskommunikation

Als transdisziplinäres sozial-ökologisches Forschungsinstitut liegt ein besonderes Augenmerk der Institutsarbeit auf einer wirkungsvollen Wissenskommunikation, die auf die Steigerung des gesellschaftlichen Handlungsvermögens und damit auf die Gebrauchsfähigkeit ihrer Ergebnisse durch möglichst viele, unterschiedliche Akteure und Akteursgruppen in verschiedenartige Praxisfelder und Öffentlichkeiten zielt. Das Infrastrukturvorhaben Wissenskommunikation hat hier sowohl konzeptionell als auch praxisbezogen entscheidende Grundlagen für eine effektive und anpassungsfähige Kommunikation des erarbeiteten Wissens gelegt. So wurde beispielsweise die eigens entwickelte Strategie in Instrumente und Prozessabläufe für die Forschungspraxis am Institut überführt und in einem Manual gebündelt, um die Wissenskommunikation als unverzichtbaren Bestandteil der Forschungsarbeit zu verankern.

Networking und Finanzierung

Im Rahmen seiner Forschungsprojekte ist das Institut in einer Vielzahl von Kooperationen eingebunden und zudem in unterschiedlichen Netzwerken tätig. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Zusammenarbeit im Rahmen des Forschungsnetzwerks ökoforum sowie die Kooperation mit der J.W. Goethe-Universität Frankfurt. Als unabhängige und gemeinnützige Forschungseinrichtung finanziert sich das Institut im Wesentlichen aus wettbewerblich vergebenen öffentlichen Projektmitteln und Aufträgen und durch private Auftraggeber und Umweltverbände. Darüber hinaus erhält das Institut eine institutionelle Förderung durch das Land Hessen und die Stadt Frankfurt am Main.

Veröffentlichungen

zur WWW-Seite

VERÖFFENTLICHUNGEN 2005

- Becker, Egon (2005):** Rezension zu: Thomas Brüsemeister/Klaus-Dieter Eubel (Hg.): Zur Modernisierung der Schule. Leitideen – Konzepte – Akteure. Ein Überblick. Bielefeld: transcript Verlag 2003. Soziologische Revue, Vol. 28, H. 3, 279–281
- Becker, Egon (2005):** Einheit in der Differenz. Von der klassischen Idee der Universität zur nachhaltigen Wissenschaft. Politische Ökologie, Nr. 93, 18–20 (auch unter: http://www.isoe.de/ftp/medien/EB_poe93_05.pdf) (Stand 14.04.2005)
- Becker, Egon (2005):** Bertrand Russell. In: Bertrand Russell. Unpopuläre Betrachtungen. Mit einem Nachwort von Egon Becker. Zürich: Europa-Verlag, 191–196
- Becker, Egon (2005):** Albert Einstein. In: Carl Seelig (Hg.): Albert Einstein. Mein Weltbild. Zürich: Europa-Verlag, 277–295
- Becker, Egon/Ulla Burchardt/Dieter Jahn/Eberhard Jochem/Angelika Zahrnt (2005):** Beiträge Podium: Bildung und Forschung für Nachhaltigkeit. BMBF-Forum für Nachhaltigkeit, 30. November 2004, Berlin. Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF. Bonn/Berlin, 11–14
- Becker, Egon/Thomas Jahn (2005):** Societal Relations to Nature. Outline of a Critical Theory in the Ecological Crisis. Published in German in: Gernot Böhme/Alexandra Manzei (Hg.): Kritische Theorie der Technik und der Natur. München: Wilhelm Fink, 91–112. Unter: http://www.isoe.de/ftp/darmstadttext_engl.pdf (Stand 21.02.2005)
- Bergmann, Matthias/Bettina Brohmann/Esther Hofmann/M. Céline Loibl/Regine Rehaag/Engelbert Schramm/Jan-Peter Voß (2005):** Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung. Ein Leitfaden für die formative Evaluation von Forschungsprojekten. ISOE-Studentexte, Nr. 13. Frankfurt am Main
- Eberle, Ulrike/Doris Hayn/Ulla Simshäuser/Regine Rehaag/Frank Waskow/Immanuel Stieß (2005):** Vorsorge im Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit: Anforderungen an sozial-ökologische Vorsorge für eine Ernährungswende. Ernährungswende-Diskussionspapier, Nr. 12. Öko-Institut, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW, KATALYSE Institut. Freiburg/Hamburg/Darmstadt/Frankfurt am Main/Heidelberg/Köln
- Eberle, Ulrike/Uwe R. Fritsche/Doris Hayn/Regine Rehaag/Ulla Simshäuser/Immanuel Stieß/Frank Waskow (2005):** Nachhaltige Ernährung. Ziele, Problemlagen und Handlungsbedarf im gesellschaftlichen Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit. Ernährungswende-Diskussionspapier, Nr. 4. Öko-Institut, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW, KATALYSE Institut. Freiburg/Hamburg/Darmstadt/Frankfurt am Main/Heidelberg/Köln (unter http://www.ernaehrungswende.de/pdf/DP4_Problembeschreibung_2005_06_21_final.pdf) (Stand 21.06.2005)
- Empacher, Claudia/Doris Hayn (2005):** Ernährungsstile und Nachhaltigkeit im Alltag. In: Karl-Michael Brunner/Gesa U. Schönberger (Hg.): Nachhaltigkeit und Ernährung. Produktion – Handel – Konsum. Frankfurt am Main/New York: Campus, 222–239
- Empacher, Claudia/Immanuel Stieß (2005):** Nachhaltiger Konsum im Alltag – Konzeptioneller Zugang und empirische Erkenntnisse. In: Gerd Michelsen/Jasmin Godemann (Hg.): Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation. Grundlagen und Praxis. München: oekom, 472–483
- Götz, Konrad/Gudrun Seltmann (2005):** Urlaubs- und Reisetile – ein Zielgruppenmodell für nachhaltige Tourismusangebote. Ergebnisse einer Repräsentativbefragung zu Urlaubsorientierungen und Reiseverhalten im Rahmen des Forschungsprojekts IN-

- VENT (Innovative Vermarktungskonzepte nachhaltiger Reiseangebote). ISOE-Studientexte, Nr. 12. Frankfurt am Main
- Graulich, Kathrin/Rainer Grießhammer/Konrad Götz/Vera Strauß** (2005): Rundum gute Produkte. Die Verbraucherinformationskampagne EcoTopTen. Ökologisches Wirtschaften, Nr. 3, 25–26
- Grießhammer, Rainer/Kathrin Graulich/Konrad Götz** (2005): Eco-TopTen – rundum gute Produkte. In: Günter Altner et al. (Hg.), Jahrbuch Ökologie 2006. Beck'sche Reihe, Nr. 1598. München: Beck, 190–200
- Hayn, Doris** (2005): Konsum und Alltagsökologie. In: Deutscher Evangelischer Frauenbund DEF (Hg.): Konsum – Lust und Last. Macht und Verantwortung als Konsumentin. Dokumentation der Bundestagung des DEF, 30. September bis 02. Oktober 2005 in Schweinfurt. Hannover: DEF-Bundeszentrale, 31–86
- Hayn, Doris** (2005): Gender Mainstreaming in Nationalpark oder Forstamt. GenaNews, Nr. 3, 3
- Hayn, Doris** (2005): Workshop IV: Gender Mainstreaming als Prozess – Bausteine und Erfolgskriterien für die Umsetzung. In: Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Nachhaltig und gerecht – Gender Mainstreaming in Bundes- und Landesministerien. Dokumentation der Tagung vom 22. bis 23. Februar 2005. Düsseldorf, 45–56 (auch unter: <http://www.munlv.nrw.de/sites/ministerium/gender-mainstreaming/doku/doku-gesamt.pdf>) (Stand 31.05.2005)
- Hayn, Doris** (2005): Die Ernährungsstile der Deutschen. Ernährung im Alltag. Ökologisches Wirtschaften, Nr. 1. Berlin, 17–18 (auch unter: http://www.isoe.de/ftp/medien/hay_owei1_05.pdf) (Stand 06.04.2005)
- Hayn, Doris** (2005): Gute Praxis Gender Mainstreaming – Die Vielfalt der Aktivitäten in einer Bundesbehörde. In: Dörthe Jung/Margret Krannich (Hg.): Die Praxis des Gender Mainstreaming auf dem Prüfstand. Stärken und Schwächen der nationalen Umsetzungspraxis. Dokumentation der gleichnamigen Fachtagung vom 29. Januar 2004 in Frankfurt am Main. Heinrich-Böll-Stiftung Hessen. Frankfurt am Main, 23–37
- Hayn, Doris** (2005): Ernährungsstile. Über die Vielfalt des Ernährungshandelns im Alltag. In: AgrarBündnis (Hg.): Landwirtschaft 2005. Der kritische Agrarbericht. Hintergrundberichte und Positionen zur Agrardebatte. Schwerpunkt 2005: »Agro-Gentechnik«. Hamm: ABL Verlag, 284–288
- Hayn, Doris/Ulrike Eberle/Regine Rehaag/Ulla Simshäuser/Gerd Scholl** (2005): KonsumentInnenperspektive. Ein integrativer Forschungsansatz für sozial-ökologische Ernährungsforschung. Ernährungswende-Diskussionspapier, Nr. 8. Öko-Institut, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW, KATALYSE Institut. Frankfurt am Main/Hamburg/Köln/Heidelberg
- Hayn, Doris/Claudia Empacher/Silja Halbes** (2005): Trends und Entwicklungen von Ernährung im Alltag. Ergebnisse einer Literaturrecherche. Unter Mitarbeit von Annett Höpfner und Gudrun Seltmann. Ernährungswende-Materialienband, Nr. 2. Frankfurt am Main (auch unter: http://www.isoe.de/ftp/mb2_TrendsErnAlltag.pdf) (Stand 14.04.2005)
- Hayn, Doris/Immanuel Stieß** (2005): Handlungsoptionen für eine Ernährungswende – Stakeholder im Dialog. Ernährungswende-Diskussionspapier, Nr. 11. Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE). Frankfurt am Main (auch unter: http://www.isoe.de/ftp/hay_ims_ew11.pdf) (Stand 27.10.2005)
- Hertler, Christine/Diana Hummel** (2005): Wechselbeziehungen zwischen Bevölkerungsdynamik und Versorgungssystemen – Einige Überlegungen zur Modellbildung. In: Diana Hummel et al.

(Hg.): Bevölkerungsdynamik und Versorgungssysteme – Modelle für Wechselwirkungen. demons working paper 5. Frankfurt am Main, 95–108

Hertler, Christine/Diana Hummel (2005): Migration einst und jetzt. Einige Überlegungen zum Zusammenhang von Raum, Bevölkerungsdynamik und Umwelt aus sozial-ökologischer Sicht. In: Michael Weingarten (Hg.): Strukturierung von Raum und Landschaft. Konzepte in Ökologie und der Theorie gesellschaftlicher Naturverhältnisse. Münster: Westfälisches Dampfboot, 273–290

Hummel, Diana/Christine Hertler/Alexandra Lux/Cedric Janowicz (Hg.) (2005): Bevölkerungsdynamik und Versorgungssysteme – Modelle für Wechselwirkungen. demons working paper 5. Frankfurt am Main

Hunecke, Marcel/Steffi Schubert/Frank Zinn (2005): Mobilitätsbedürfnisse und Verkehrsmittelwahl im Nahverkehr. Ein einstellungsbasierter Zielgruppenansatz. Internationales Verkehrswesen, Nr. 1+2. Hamburg, 26–32

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) (Hg.) (2005): Bericht 2005. Frankfurt am Main (auch unter: <http://www.isoef.de/ftp/bericht05.pdf>) (Stand 16.02.2006)

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) (2005): Konzeptionelle Eckpunkte einer geschlechtergerechten Bildung in Nationalparks. Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Bildung für Kinder und Jugendliche. Frankfurt am Main

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) (2005): Leitfaden zur Integration von Genderfragen in ein Sozioökonomisches Monitoring in Nationalparks. Umsetzung von Gender Mainstreaming in sozioökonomischen Erhebungen. Frankfurt am Main

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) (2005): Leitfaden zur gendersensiblen Gestaltung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit in Nationalparks. Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Öffentlichkeitsarbeit. Frankfurt am Main

Jahn, Thomas (2005): Soziale Ökologie, kognitive Integration und Transdisziplinarität. Technikfolgenabschätzung Theorie und Praxis, Vol. 14, Nr. 2, 32–38 (auch unter: <http://www.itas.fzk.de/tatup/052/jahn05a.pdf>) (Stand 28.06.2005)

Jahn, Thomas/Florian Keil (2005): Social-Ecological Research: A New Approach towards Generating, Integrating and Transferring Knowledge for Sustainable Development. In: Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung (Hg.): European Networks Conference on Sustainability in Practice 2004, Conference Reader. Berlin (auch unter: http://www.isoef.de/ftp/tagungen/thj_fk_encos0404.pdf) (Stand 02.06.2005)

Keil, Florian/Thomas Kluge (2005): Bewertung von Xenobiotika aus sozial-ökologischer Sicht. In: Johannes Pinnekamp (Hg.): 38. Essener Tagung für Wasser- und Abfallwirtschaft vom 9.3. bis 11.3.2005 im Eurogress Aachen. Gewässerschutz – Wasser – Abwasser, Nr. 198. Institut für Siedlungswasserwirtschaft der Rhein.-Westf. Techn. Hochschule Aachen. Aachen, 48/2–48/12

Kluge, Thomas (2005): Kritische Betrachtung des Ansatzes »Integriertes Wasserressourcen-Management« (IWRM). In: Susanne Neubert et al. (Hg.): Integriertes Wasserressourcen-Management (IWRM). Ein Konzept in die Praxis. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik DIE. Baden-Baden: Nomos, 31–43

Kluge, Thomas (2005): Ansätze zur sozial-ökologischen Regulation der Ressource Wasser – neue Anforderungen an die Bewirtschaftung durch die EU-Wasserrahmenrichtlinie und Privatisierungstendenzen. netWORKS-Papers, H. 15. Forschungsvorband netWORKS. Berlin: Dt. Inst. für Urbanistik (auch unter:

- <http://www.networks-group.de/veroeffentlichungen/DF9165.pdf> (Stand 19.05.2005)
- Kluge, Thomas/Jens Libbe/Ulrich Scheele (2005):** Kommunales Transformationsmanagement für eine nachhaltige Wasserwirtschaft – Überblick über den Ansatz des Forschungsverbundes netWORKS. ZögU. Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen. Journal for Public and Nonprofit Services, H. 3, Bd. 28, 283–299
- Kluge, Thomas/Engelbert Schramm (2005):** Zwischen Kommune, Versorgungsunternehmen und Kundschaft. Herausbildung und Transformation der industriegesellschaftlichen Wasserinfrastruktur. In: Reinhard Loske/Roland Schaeffer (Hg.): Die Zukunft der Infrastrukturen. Intelligente Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung. Ökologie und Wirtschaftsforschung, Bd. 7. Marburg: Metroplis-Verlag, 319–346
- Liehr, Stefan (2005):** Modellierung in der Demographie. In: Diana Hummel et al. (Hg.): Bevölkerungsdynamik und Versorgungssysteme – Modelle für Wechselwirkungen. demons working paper 5. Frankfurt am Main, 47–63
- Lux, Alexandra (2005):** Handelbare Wasserentnahmerechte als Ergänzung der ordnungsrechtlichen Vergabepolitik? netWORKS-Papers, H. 19. Forschungsverbund netWORKS. Berlin: Dt. Inst. für Urbanistik
- Lux, Alexandra/Ulrich Scheele/Engelbert Schramm (2005):** Benchmarking in der Wasserwirtschaft – Möglichkeiten und Grenzen einer Erweiterung des Benchmarking um ökologische und soziale Aspekte. netWORKS-Papers, H. 17. Forschungsverbund netWORKS. Berlin: Dt. Inst. für Urbanistik (auch unter: <http://www.networks-group.de/veroeffentlichungen/DF9872.pdf>) (Stand 12.12.2005)
- Röhr, Ulrike/Irmgard Schultz/Gudrun Seltmann/Immanuel Stieß (2005):** Die Einführung von Emissionshandelssystemen als sozial-ökologischer Transformationsprozeß. Klimapolitik und Gender. Eine Sondierung möglicher Gender Impacts des Europäischen Emissionshandelssystems. JET-SET Arbeitspapier II. Wuppertal (auch unter: <http://www.wupperinst.org/download/3214/gender.pdf>) (Stand 3.8.2005)
- Schramm, Engelbert (2005):** Rezension zu: Franz J. Brüggemeier/Jens I. Engels (Hg.): Natur- und Umweltschutz nach 1945 – Konzepte, Konflikte, Kompetenzen. Frankfurt am Main/New York: Campus. Ökologisches Wirtschaften, H. 4, 53
- Schramm, Engelbert (2005):** Naturale Aspekte sozial-ökologischer Regulation. Bericht aus dem Analysemodul »Ressourcenregulation« im Verbundvorhaben netWORKS. netWORKS-Papers, H. 14. Forschungsverbund netWORKS. Berlin: Dt. Inst. für Urbanistik (auch unter: <http://www.networks-group.de/veroeffentlichungen/DF9164.pdf>) (Stand 19.05.2005)
- Schubert, Steffi (2005):** ÖPNV mit Zukunft?! landauf landab, H. 3, 1–5 (<http://www.nahvis-schwarzwald.de/down/landauflandab03.pdf>) (Stand 29.11.2005)
- Stieß, Immanuel (2005):** Mit den Bewohnern rechnen. Nachhaltige Modernisierung von Wohnsiedlungen im Dialog mit den Mietern. Arbeitsberichte des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung, H. 159. Universität Kassel. Kassel: Infosystem Planung Universität Kassel
- Stieß, Immanuel (2005):** Zielgruppen für den Bio-Markt – Ergebnisse einer Studie des Instituts für sozial-ökologische Forschung. In: Jürgen Heß/Gerold Rahmann (Hg.): Ende der Nische. Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau. Kassel, 1. bis 4. März 2005. Kassel: University Press, 475–478

- Stieß, Immanuel/Doris Hayn (2005): Ernährungsstile im Alltag. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung. ISOE-Diskussionspapiere, Nr. 24. Frankfurt am Main (auch unter: http://www.isoe.de/ftp/EW_DP_Nr5.pdf) (Stand 24.02.2005)
- Stieß, Immanuel/Doris Hayn (2005): Bio+Pro: New Target Groups in the Market of Organic Foods. In: Ulrich Oltersdorf et al. (Hg.): Consumer & Nutrition: Challenges and Chances for Research and Society. 9th Karlsruhe Nutrition Congress. Berichte der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel, Bd. 2. Karlsruhe, 235–237 (auch unter: <http://www.bfa-ernaehrung.de/Bfe-Deutsch/Information/e-docs/bfel2.pdf>) (Stand 28.11.2005)
- Stieß, Immanuel/Irmgard Schultz/Barbara Birzle-Harder (2005): Nutrition Styles in Everyday Life. In: Ulrich Oltersdorf et al. (Hg.): Consumer & Nutrition: Challenges and Chances for Research and Society. 9th Karlsruhe Nutrition Congress. Berichte der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel, Bd. 2. Karlsruhe, 238–240 (auch unter: <http://www.bfa-ernaehrung.de/Bfe-Deutsch/Information/e-docs/bfel2.pdf>) (Stand 28.11.2005)
- VERÖFFENTLICHUNGEN 2006** (Stand Juni 2006)
- Alber, Stefan/Jutta Deffner/Walter Vogt (2005): Radverkehrsförderung als Entwicklungsarbeit. Bericht aus einem europäisch-lateinamerikanischen Projekt. In: PlanerIn 3, 42–43
- Becker, Egon/Thomas Jahn (Hg.) (2006): Soziale Ökologie. Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen. Frankfurt am Main/New York: Campus
- Becker, Egon (2006): Soziale Ökologie – Konstitution und Kontext. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 29–53
- Becker, Egon/Thomas Jahn (2006): Krisendiskurse. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 54–89
- Becker, Egon/Thomas Jahn (2006): Horizonte und Nachbarschaften. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 110–139
- Becker, Egon/Thomas Jahn (2006): Ortsbestimmung. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 140–166
- Becker, Egon/Thomas Jahn/Diana Hummel (2006): Gesellschaftliche Naturverhältnisse. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 174–197
- Becker, Egon/Florian Keil (2006): Kognitive Integration. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 292–308
- Becker, Egon (2006): Sozial-ökologische Forschung – Konzepte und Probleme. In: Bernhard Glaeser (Hg.): Fachübergreifende Nachhaltigkeitforschung, Edition Humanökologie Band 4, München: oekom, 185–214
- Deffner, Jutta/Stefan Alber/Walter Vogt (2006): Wege zur Integration des Radverkehrs in die Stadtverkehrsplanung – ein Erfahrungsbericht aus einem europäisch-lateinamerikanischen Projekt. In: Straßenverkehrstechnik 7, 409–415
- Eberle, Ulrike/Doris Hayn/Regine Rehaag/Ulla Simshäuser/Immanuel Stieß/Frank Waskow (2005): Vorsorge im Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit: Anforderungen an sozial-ökologische Vorsorge für eine Ernährungswende. Ernährungswende-Diskussionspapier, Nr. 12. Öko-Institut, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW, KATALYSE Institut. Freiburg/Hamburg/Darmstadt/Frankfurt am Main/Heidelberg/Köln
- Götz, Konrad (2006): Mobilitätsleitbilder und Verkehrsverhalten. Unter: <http://www.fahrradzukunft.de/fz-0501/0501-04.htm> (Stand 15.02.2006). Nachdruck aus Pro Velo Ausgabe 59/1999, 10–16

- Götz, Konrad/Steffi Schubert/Jutta Deffner (2006):** Mobilität. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a.a.O., 383–393
- Hayn, Doris (2006):** Genderaspekte und Genderperspektiven in die kommunale Umweltp Praxis einbringen: Dimensionen und Fragen für die Praxis. In: Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW (Hg.): Frauen und kommunaler Umweltschutz. Frauenpolitik und Gender Mainstreaming für eine nachhaltige Entwicklung. Werkstattgespräch am 30. November 2005 im Rathaus Duisburg. Dokumentation. Düsseldorf, 17–18
- Hayn, Doris (2006):** Umsetzung von Gender Mainstreaming in der kommunalen Umweltpolitik. Fragen und Dimensionen für die Praxis von Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten sowie Akteuren der Umweltverwaltung und -politik. In: Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW (Hg.): Frauen und kommunaler Umweltschutz. Frauenpolitik und Gender Mainstreaming für eine nachhaltige Entwicklung. Werkstattgespräch am 30. November 2005 im Rathaus Duisburg. Dokumentation. Düsseldorf, Anhang 1–12
- Hayn, Doris/Ulrike Eberle/Immanuel Stieß/Katja Hünecke (2006):** Ernährung im Alltag. In: Ulrike Eberle et al. (Hg.): Ernährungswende. Eine Herausforderung für Politik, Unternehmen und Gesellschaft. München: oekom, 72–84
- Hayn, Doris/Immanuel Stieß (2006):** Ernährung. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a.a.O., 371–382
- Hummel, Diana (2006):** »Die Versorgung der Bevölkerung«. Interdisziplinäre Zusammenarbeit in einer Nachwuchsforschungsgruppe. In: Bernhard Glaeser (Hg.): Fachübergreifende Nachhaltigkeitsforschung. München: oekom, 215–230
- Hummel, Diana (2006):** Bevölkerungsentwicklung, Versorgungssysteme und Geschlechteraspekte: Eine sozial-ökologische Perspektive. In: Forum Umwelt und Entwicklung/genanet (Hg.): Anders wirtschaften statt demographischer Demagogie. Geschlechtergerechtigkeit, Nachhaltigkeit und die Diskurse um demographische Entwicklung weltweit. Bonn: Forum Umwelt und Entwicklung, 8–13
- Hummel, Diana/Egon Becker (2006):** Bedürfnisse. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a.a.O., 198–210
- Hummel, Diana/Thomas Kluge (2006):** Regulationen. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a.a.O., 248–258
- Hummel, Diana/Alexandra Lux (2006):** Bevölkerungsentwicklung. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a.a.O., 409–422
- Hummel, Diana/Alexandra Lux (2006):** Die Rechnung geht nicht auf: Weniger Menschen = niedriger Wasserverbrauch. Rückgang der Bevölkerung fordert Planer von Versorgungssystemen heraus. In: Forschung Frankfurt, H. 1., 60–63. (http://www.isoec.de/ftp/beitrag/dh_al_foffm0106.pfd) (Stand 31.05.2006)
- Jahn, Thomas/Florian Keil (2006):** Sozial-ökologisches Problemverständnis. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a.a.O., 309–318
- Jahn, Thomas/Florian Keil (2006):** Transdisziplinärer Forschungsprozess. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a.a.O., 319–329
- Jahn, Thomas/Engelbert Schramm (2006):** Wissenschaft und Gesellschaft. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a.a.O., 96–109
- Jahn, Thomas/Engelbert Schramm (2006):** Transdisziplinäre Forschungsprojekte. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a.a.O., 330–339

- Keil, Florian/Diana Hummel (2006): Nachhaltigkeit und kritische Übergänge. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 240–247
- Kluge, Thomas/Diana Hummel (2006): Transformationen. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 259–266
- Kluge, Thomas/Stefan Liehr/Alexandra Lux (2006): Wasser. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 344–359
- Liehr, Stefan (2006): Decision Support-Systeme in sozial-ökologischen Regulationsprozessen. Eine Betrachtung aus kybernetischer Perspektive. ISOE-Diskussionspapiere, Nr. 26. Frankfurt am Main
- Liehr, Stefan/Egon Becker/Florian Keil (2006): Systemdynamiken. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 267–283
- Lux, Alexandra/Cedric Janowicz/Diana Hummel (2006): Versorgungssysteme. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 423–433
- Schmied, Martin/Konrad Götz (2006): Die Rolle der KonsumentInnen bei Nachfrage und Angebot sanft-mobiler Tourismusangebote. In: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft BMLFUW (Hg.): Europäische Fachkonferenz und europäischer Wettbewerb: »Umweltfreundliche Reisen in Europa. Herausforderungen und Innovationen für Umwelt, Verkehr und Tourismus«, 30. und 31. Jänner 2006, Hofburg Wien. Konferenzbroschüre. Wien (A), 54–64
- Schmied, Martin/Konrad Götz (2006): Soft Mobility Offers in Tourism – Demand, Supply and the Consumer's Role. In: Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management BMLFUW (Hg.): European Expert Conference and European Contest: »Environmentally Friendly Travelling in Europe. Challenges and Innovations Facing Environment, Transport and Tourism«. January 30 and 31, 2006, Hofburg Vienna. Conference Broschüre. Wien (A), 54–64
- Schmied, Martin/Konrad Götz/Edgar Kreilkamp (2006): Traumziel Nachhaltigkeit. Umwelt- und sozialverträglicher Tourismus im Massenmarkt. In: Ökologisches Wirtschaften, H. 1, 40–44
- Schultz, Irmgard (2006): The Natural World and the Nature of Gender. In: Kathy Davis/Mary Evans/Judy Lorber (eds.): Handbook of Gender and Women's Studies. SAGE Publications: London/ New Delhi/Seven Oaks
- Schultz, Irmgard/Konrad Götz (2006): Konsum. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 360–370
- Schultz, Irmgard/Doris Hayn/Alexandra Lux (2006): Gender & Environment. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 434–446
- Schultz, Irmgard/Diana Hummel/Doris Hayn (2006): Geschlechterverhältnisse. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 224–235
- Stieß, Immanuel/Jutta Deffner/Cedric Janowicz (2006): Bauen und Wohnen. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 394–408
- Stieß, Immanuel/Doris Hayn (2006): Alltag. In: Egon Becker/Thomas Jahn (Hg.): Soziale Ökologie, a. a. O., 211–223

[aktuelle Publikationsliste 2006 im Web](#)

Veranstaltungen und Tagungen zur WWW-Seite

Eine vollständige Listung unserer Veranstaltungen, Vorträge und Tagungen finden Sie über unsere Homepage unter <http://www.isoe.de>.

EIGENVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK (AUSWAHL)

- Workshop** »Interdisziplinäre Wissenssynthesen«, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung (ZIT), Darmstadt, ISOE, 30. Juni–1. Juli 2005
- Abschlusskonferenz** »Beyond the Eco-Niche: Mainstreaming Sustainable Tourism« des Verbundprojekts »INVENT«, Brüssel, 27.–28. September 2005
- Fachtagung** »Soziale Ökologie als Forschungstyp und neue Wissenschaftspraxis«, ISOE, 4.–5. Oktober 2005
- Seminar** »Integration von Gender Mainstreaming in die Arbeit der Jugendwaldheime in NRW«, Recklinghausen, 12. Oktober 2005
- Tagung** »Herausforderung Transdisziplinäre Umweltwissenschaften«, gemeinsame Veranstaltung des Forschungsverbunds »Modellierung von Mensch-Umwelt-Systemen (MOMUS)«, Frankfurt am Main, 24. Januar 2006
- Seminarreihe** »Herausforderung Transdisziplinäre Umweltwissenschaften«, gemeinsame Veranstaltung des Forschungsverbunds »Modellierung von Mensch-Umwelt-Systemen (MOMUS)«, Frankfurt am Main, 9. Mai 2006–11. Juli 2006
- Internationaler Workshop** »Virtual Water Trade«, gemeinsame Veranstaltung des Projekts »*demons* – die Versorgung der Bevölkerung« und des Forschungsbereichs »Wasser und nachhaltige Umweltplanung«, Frankfurt am Main, 3.–4. Juli 2006
- Tagung** »Auf dem Weg zu einer nachhaltigen, multioptionalen Mobilitätskultur«, gemeinsame Veranstaltung des Projekts »Nachhaltige Mobilitätskultur« und der Evangelischen Akademie Bad Boll, Bad Boll, 13. Juli 2006

VORTRÄGE IM ÜBERBLICK (AUSWAHL)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT WASSER UND NACHHALTIGE UMWELTPLANUNG

- Vortrag:** »Bewertung von Xenobiotika aus sozial-ökologischer Sicht«, 38. Essener Tagung für Wasser- und Abfallwirtschaft, 9.–11. März 2005, RWTH Aachen, Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft und Siedlungsabfallwirtschaft, Aachen (Florian Keil)
- Vortrag** »Kommunales Transformationsmanagement für eine nachhaltige Wasserwirtschaft«, BMBF-Konferenz des Förderschwerpunkts Sozial-ökologische Forschung »Wege zur Nachhaltigkeit – Die Zukunft der Ver- und Entsorgungssysteme«, 15. April 2005, Bonn (Thomas Kluge, Jens Libbe – Difu)
- Vortrag** »Was ist Nachhaltige Entwicklung? Was ist nachhaltige Wasserwirtschaft? Entwicklung eines Ziel- und Aufgabenkatalogs einer zukunftsfähigen Wasserwirtschaft: die sozial-ökologische Perspektive«, Tagung »Trinkwasser – Quelle des Leben und globalisierte Ware. Zur Liberalisierung und Privatisierung in der Trinkwasserversorgung«, BUND, AK Wasser NRW, SERI, Umweltausschuss der Evangelischen Kirche von Westfalen, 3.–4. Juni 2005, Schwerte (Engelbert Schramm)
- Teilnahme** an der Podiumsdiskussion »Streit ums Wasser – Recht auf Wasser für alle«, Dialogforum zum Thema »Wasser als Ressource und Risikofaktor« der Münchener Rück Stiftung, 28. Juni 2005, München (Thomas Kluge)
- Vortrag** »Voraussetzungen für den virtuellen Wasserhandel und für seine integrierte Bewertung«, Kick-off-Workshop »Virtueller Wasserhandel: Ein realistisches Konzept zur Überwindung von Wasserarmut«, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), 6. September 2005, Bonn (Stefan Liehr)

Vortrag »Welches sind die lokalen sozio-ökonomischen Voraussetzungen für Virtuellen Wasserhandel?«, Ergebnis-Workshop ›Virtueller Wasserhandel: Ein realistisches Konzept zur Überwindung von Wasserarmut«, Institut für Entwicklungspolitik (DIE), 7. Dezember 2005, Bonn (Thomas Kluge)

Vortrag »Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser«, Workshop ›Nachhaltigkeit in der pharmazeutischen Industrie«, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Universitätsklinikum Freiburg, 22.–23. Juni 2006, Osnabrück (Florian Keil)

Vortrag »INTAFERE – Integrated Analysis of Mobile Organic Foreign Substances in Rivers: New Approaches for Coping with Risks and Uncertainty«, Konferenz ›Rivers 2006 – International Conference on Rivers and Civilization: Multidisciplinary Perspectives on Major River Basins«, University of Wisconsin – La Crosse, National Mississippi River Museum and Aquarium, 25.–28. Juni 2006, Wisconsin (Immanuel Stieß)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT TRANSDISZIPLINÄRE KONZEPTE UND METHODEN

Vortrag »Interdisciplinary and participatory modelling«, DFG-Rundgespräch ›Water, Politics and Development«, 21.–22. April 2005, Bonn (Florian Keil)

Vortrag »Integrated Knowledge for Sustainable Innovations – a Transdisciplinary Perspective«, Konferenz ›What Science – What Europe« zum 7. Forschungsrahmenprogramm der Grünen-Fraktion im EU-Parlament, 2. Mai 2005, Brüssel (Thomas Jahn)

Vortrag »Das kognitive Potential der Sozialen Ökologie für interdisziplinäre Wissenssynthesen«, Workshop ›Interdisziplinäre Wissenssynthesen – Konzepte, Modellbildung, Handlungspraxis«,

ZIT, ITAS, ISOE, 30. Juni–1. Juli 2005, Darmstadt (Egon Becker)

Vortrag »Qualitativ-quantitative Szenarien als Methode transdisziplinärer Integration«, Workshop ›Interdisziplinäre Wissenssynthesen – Konzepte, Modellbildung, Handlungspraxis«, ZIT, ITAS, ISOE, 30. Juni –1. Juli 2005, Darmstadt (Florian Keil)

Vortrag »Der transdisziplinäre Forschungsansatz in der Nachhaltigkeitsforschung«, Tagung ›Herausforderung Transdisziplinäre Umweltwissenschaften«, gemeinsame Veranstaltung des Forschungsverbands ›Modellierung von Mensch-Umwelt-Systemen (MOMUS)«, 24. Januar 2006, Frankfurt am Main (Thomas Jahn)

Vortrag »Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung aus sozial-ökologischer Perspektive«, Tagung ›Nachhaltigkeitsforschung«, European Reference Point (ERP), 24. März 2006, Hamburg (Florian Keil)

Vortrag »Soziale Ökologie – Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen«, Interdisziplinäre Arbeitsgruppe ›Zukunftsorientierte Nutzung ländlicher Räume«, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 16. Mai 2006, Berlin (Thomas Jahn)

Impulsreferat »Perspektive Sozial-ökologischer Forschung – Capacity Building«, Tagung ›5 Jahre SÖF – Bilanz und Perspektiven«, BMBF, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung, 5.–6. Juni 2006, Berlin (Thomas Jahn)

Impulsreferat »Erkenntnisfortschritte in den SÖF-Themenschwerpunkten: AG Ver- und Entsorgungssysteme«, Tagung ›5 Jahre SÖF – Bilanz und Perspektiven«, BMBF, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung, 5.–6. Juni 2006, Berlin (Irmgard Schultz)

Vortrag »Spannungen, Potentiale und Perspektiven von transdisziplinären Forschungsprozessen«, Tagung ›Chancen und Risiken der Partizipation«, TRAFÖ – Transdisziplinäres Forschen, 22.–23. Juni 2006, Wien (Thomas Jahn)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT ALLTAGSÖKOLOGIE UND KONSUM

Präsentation »Nachhaltiges Sanieren im Bestand. Potentiale für die Region«, Zukunfts-Konferenz 2005 der Lokalen Agenda 21 Trier e.V., 10. Juni 2005, Trier (Immanuel Stieß)

Vortrag und Workshop zum Thema »Nachhaltige Ernährung«, Ferienakademie ›Nachhaltige Entwicklung‹ der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) für Qualifizierung und Kooperation e.V., 5. August 2005, Deidesheim (Doris Hayn)

Vortrag »Öko- und Regionalprodukte im Alltag der Konsumentinnen und Konsumenten« im Forum ›Bio-Lebensmittel für die Verbraucher von morgen«, ÖXPO 05 Bauen Wohnen Leben, 3.–4. September 2005, Lüchow-Dannenberg (Doris Hayn)

Vortrag »Umbauen für die Zukunft«, Toblacher Gespräche, 22.–23. September 2005, Toblach (Immanuel Stieß)

Vortrag »Ernährungswende im Alltag – Strategien für mehr Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit«, Tagung ›Landwirtschaft & Ernährung«, BMBF, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung, 17.–18. Januar 2006, Berlin (Doris Hayn)

Vortrag »Ernährungsstile der Deutschen«, Seminar ›Qualität und Preis‹, Verbraucherzentrale Bundesverband, 6.–8. Februar 2006, Fulda (Doris Hayn)

Festvortrag »Alltag im Wandel – Kompetenzen für eine nachhaltige Alltagsgestaltung«, Fachtagung für Fach- und Führungskräfte

der Hauswirtschaft, Regierungspräsidium Stuttgart, 15. März 2006, Stuttgart (Immanuel Stieß)

Vortrag »Praktische Umsetzung im Ernährungsalltag«, 7. Werner-Kollath-Tagung ›Komplexität erkennen – Zukunft gestalten‹, Werner- und Elisabet-Kollath-Stiftung, 9. Mai 2006, Gießen (Doris Hayn)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT MOBILITÄT UND LEBENSSTILANALYSEN

Präsentation INVENT-Zielgruppen, Workshop touristischer Akteure, 16. März 2005, Waren/Müritz (Konrad Götz)

Vortrag »My home is my castle – Warum die Träume vom trauten Heim so verschieden sind. Ein Zielgruppenmodell für nachhaltiges Bauen und Wohnen«, Abschlusstagung: ›ecobiente – das pure Vergnügen. Mit zielgruppenorientiertem Design für nachhaltige Güter zu mehr Umsatz‹ des Projekts ecobiente, 17. Juni 2005, Stuttgart (Konrad Götz, Barbara Birzle-Harder)

Vortrag »Mobilitätsstile der Deutschen in ihrer Freizeit – Empfehlungen zur Beeinflussung ihres Verkehrsverhaltens«, Fachveranstaltung ›Nachhaltige Mobilität in Großschutzgebieten – neuer Weg oder Sackgasse für die Tourismusregionen?‹ des Kooperationsprojekts ›Fahrtziel Natur‹, Deutsche Bahn AG, BUND e.V., NABU e.V., Umweltstiftung WWF-Deutschland, VCD e.V., 21. September 2005, Waren/Müritz (Konrad Götz)

Vortrag »Travel and Holiday Styles – Target Groups for Sustainable Tourism«, INVENT-Conference ›Beyond the Eco-Niche: Mainstreaming Sustainable Tourism for the Mass Market‹, 27.–28. September 2005, Brüssel (Konrad Götz)

Einführungsvortrag »Das INVENT-Zielgruppenmodell: Wünsche und Ansprüche der unterschiedlichen Urlaubstypen – Produktan-

forderungen«, Tagung ›Nachhaltiger Tourismus jenseits der Öko-Nische: Zielgruppen, Marketingstrategien, Angebotsgestaltung‹, Deutsches Seminar für Touristik, 4.–5. Mai 2006, Berlin (Konrad Götz)

Vortrag »Evaluation der umgesetzten Kommunikationsmaßnahmen ›Movilization Fahrrad-Seminar‹«, Workshop ›2. Seminar Movilization‹, Projekt Movilization, 26.–30. Juni 2006, León (Nicaragua) (Jutta Deffner)

Vortrag »Kein Kulturalismus!«, Tagung ›Auf dem Weg zu einer nachhaltigen, multioptionalen Mobilitätskultur‹, Projekt ›Nachhaltige Mobilitätskultur‹, Evangelische Akademie Bad Boll, 13. Juli 2006, Bad Boll (Konrad Götz)

Vortrag »Zwischen Leitbild und Marke: Was multioptionale Mobilitätskultur für die Stadt- und Verkehrsentwicklung leisten kann«, Projekt ›Nachhaltige Mobilitätskultur‹, Evangelische Akademie Bad Boll, 13. Juli 2006, Bad Boll (Jutta Deffner)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND VERSORGUNG

Vortrag »Bedeutung des demographischen Wandels für die Wasserversorgung«, Tagung ›Die Zukunft der Ver- und Entsorgungssysteme‹, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn, 5. April 2005 (Diana Hummel, Alexandra Lux)

Vortrag »Conflicts on Resources and Territory, Governance Processes in Arid Regions under Conditions of Population Growth – Case Study Middle East«, Tagung der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaften (DVPW) ›Umwelt- und Technikkonflikte‹ der AK ›Umweltpolitik/Global Change‹ und ›Politik und Technik‹ der Universität Hamburg, 22.–23. April, Hamburg (Diana Hummel)

Vortrag »Demographisierung gesellschaftlicher Probleme? Der Bevölkerungsdiskurs aus feministischer Perspektive«, Veranstaltungsreihe »Bevölkerung, Geschlecht und Politik – Der Demographische Wandel als ›Problem‹«, Universität Rostock, 27.–28. Oktober 2005, Rostock (Diana Hummel)

Gutachterliche Stellungnahme »Die Bedeutung des demographischen Wandels für die Bereiche Wohnen und Stadtentwicklung aus sozial-ökologischer Perspektive«, Anhörung der Enquete Kommission ›Demographischer Wandel‹ des Hessischen Landtags zum Thema ›Wohnen-Stadtentwicklung‹, 9. November 2005, Wiesbaden (Diana Hummel)

Vortrag »Welches sind die demographischen, institutionellen und sozio-kulturellen Bedingungen für Virtuellen Wasserhandel?«, Ergebnis-Workshop ›Virtueller Wasserhandel: Ein realistisches Konzept zur Überwindung von Wasserarmut‹, Institut für Entwicklungspolitik (DIE), 7. Dezember 2005, Bonn (Diana Hummel)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT GENDER & ENVIRONMENT

Vortrag und Workshop »Gender Mainstreaming als Prozessbausteine und Erfolgskriterien für die Umsetzung«, Tagung ›Nachhaltig und gerecht – Gender Mainstreaming in Bundes- und Landesministerien. Erfahrungen und Perspektiven‹, 22.–23. Februar 2005, Düsseldorf (Doris Hayn)

Vortrag »Gender Impact Assessment«, Fachtagung ›Instrumente zur Umsetzung von Gender Mainstreaming‹, GenderKompetenz-Zentrum, 28. Februar 2005, Berlin (Doris Hayn)

Vorträge »Umsetzung von Gender Mainstreaming im Nationalpark Eifel – die wissenschaftliche Begleitung eines Pilotprojekts« und »Perspektiven aus wissenschaftlicher Sicht«, Fachkolloquium ›Gender Mainstreaming in Nationalparks‹, Nationalpark

Eifel und ISOE, 22. März 2005, Schleiden-Gemünd (Doris Hayn)

Vortrag »Die Strategie Gender Mainstreaming in der naturschutzfachlichen und forstlichen Bildungsarbeit«, Seminar »Integration von Gender Mainstreaming in die Arbeit der Jugendwaldheime in NRW«, 12. Oktober 2005, Recklinghausen (Doris Hayn)

Vortrag »Genderspekte und Genderperspektiven in die kommunale Umweltpolitik einbringen: Dimensionen und Fragen für die Praxis«, Fachtagung »Frauen und kommunaler Umweltschutz – Frauenpolitik und Gender Mainstreaming für eine nachhaltige Entwicklung«, Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW, 30. November 2005, Duisburg (Doris Hayn)

Vortrag »Den Alltag gestalten und bewältigen: Ernährungsstile und Geschlechtsspezifika«, Symposium »Sichtbar, denkbar, hörbar bildungsrelevant – alltägliche Lebensführung und Daseinsvorsorge: Lebensstile und Alltagskompetenz«, Hessischer Volkshochschulverband hvv, Institut unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz, 2. September 2006, Lich (Doris Hayn)

Netzwerke und Kooperationen (Auswahl)

Das ISOE ist im Rahmen seiner Forschungsprojekte in eine Vielzahl von Kooperationen eingebunden und darüber hinaus in unterschiedlichen Netzwerken tätig.

- Forschungsk Kooperation unabhängiger Ökologie-Institute ökoforum: Öko-Institut e.V., Freiburg/Darmstadt/Berlin; Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH (IÖW), Berlin/Heidelberg; CONTRACT KG, Karlsruhe/Köln; Österreichisches Ökologie-Institut, Wien; Ökoinstitut Südtirol, Alto Adige/Bozen
- Forschungsnetzwerk MOMUS – Modellierung von Mensch-Umwelt-Systemen: J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main: Inst. f. Atmosphäre und Umwelt, AG Umweltanalytik; Inst. f. Physische Geographie, AG Hydrologie (FB Geowissenschaften/Geographie); Inst. f. Gesellschafts- und Politikanalyse (I) (FB Gesellschaftswissenschaften); Inst. f. Informatik, AG Bioinformatik; Inst. f. Ökologie, Evolution und Diversität, AG Evolutionsökologie; Inst. f. Ökologie, Evolution und Diversität, AG Ökotoxikologie (FB Biowissenschaften); Inst. f. Stochastik und Mathematische Informatik (FB Informatik und Mathematik)
- Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH (ARSU), Oldenburg
- Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Berlin
- Forschungszentrum Karlsruhe GmbH, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)
- Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V., Frankfurt am Main
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main
- ICLEI, Internationale Umweltagentur der Kommunen
- Institut für Entwicklungspolitik, Bonn
- Institut für Sozialforschung, Frankfurt am Main
- IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH Mülheim/Ruhr
- Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Sigmund-Freud-Institut, Frankfurt am Main
- Technische Universität Darmstadt (Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit IANUS)
- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH
- ZEW – Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim
- Zentrum für Umweltforschung, Universität Kassel (USF)

[zur WWW-Seite](#)

Forschungsbeirat

PROF. EM. DR. IRING FETSCHER (SPRECHER),
J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main

PROF. DR. ELMAR ALTVATER,
Freie Universität Berlin

PROF. DR. ULRICH BECK,
Ludwig-Maximilians-Universität München

PROF. DR. GERNOT BÖHME,
Technische Universität Darmstadt

PROF. DR. HANS-PETER DÜRR,
Max-Planck-Institut für Physik u. Astrophysik, München

PROF. DR. GEORGES FÜLGRAFF,
Technische Universität Berlin

PROF. DR. CLEMENS KLOCKNER,
Fachhochschule Wiesbaden

PROF. DR. REGINE KOLLEK,
Universität Hamburg

PROF. DR. SILVIA KONTOS,
Fachhochschule Wiesbaden

PROF. DR. MARGIT MAYER,
Freie Universität Berlin

PROF. DR. ECKARD REHBINDER,
J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main

LINDA REISCH,
ehem. Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt am Main

PROF. DR. KLAUS TRAUBE,
Energiepolitischer Sprecher des BUND

PROF. DR. ERNST-ULRICH VON WEIZSÄCKER,
Donald Bren School of Environmental Science and Management
of the University of California, Santa Barbara

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

WASSER UND NACHHALTIGE UMWELTPLANUNG

Ansprechpartner: Thomas Kluge



PD THOMAS KLUGE, DR. PHIL.
Wasserforschung; Umweltplanung;
Regionale Nachhaltigkeit. Bereichsleitung



ALEXANDRA LUX, DIPL. OEC.
Wasserökonomie; Versorgungssysteme;
Nachwuchsgruppe

Schwerpunkte:

Privatisierung

Formen innovativer
Wassernutzung

Regionale Nachhaltigkeit



STEFAN LIEHR, DR. RER. NAT.
Modellierung sozial-ökologischer
Systeme; Integriertes Wasser-
management



ENGELBERT SCHRAMM, DR. PHIL.
Wasser und Stoffströme; Wissenschafts-
forschung. Sprecher des Bereichs Wissen-
schaft und Forschungspolitik

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNGSPOLITIK

Ansprechpartner:
Engelbert Schramm

Schwerpunkte:

Transdisziplinäre Konzepte
und Methoden

Modellierung und Prognose

Forschungspolitik

Begleitforschung



EGON BECKER, PROF. DR. RER. NAT.
Konzeptionelle und methodologische
Probleme sozial-ökologischer Forschung;
Komplexitätsforschung. Sprecher der
Gesellschafterversammlung



MATTHIAS BERGMANN, DR. ING.
Wissenschaftskolleg zu Berlin.
Projektleitung Evalunet – Evaluations-
netzwerk für transdisziplinäre Forschung



THOMAS JAHN, DR. PHIL.
Sozial-ökologische Wissenschaftsfor-
schung; Forschungspolitik. Institutsleiter



FLORIAN KEIL, DR. RER. NAT.
Modellierung sozial-ökologischer
Systeme; Wissenschaftsforschung

ALLTAGSÖKOLOGIE UND KONSUM

Ansprechpartnerin:
Irmgard Schultz



IRMGARD SCHULTZ, DR. PHIL.
Konsum- und Lebensstilforschung;
Gender & Environment. Bereichsleitung



DORIS HAYN, DR. OEC. TROPH.
Alltagsökologie und Ernährung;
Gender Impact Assessment

**DIANA HUMMEL, DR. PHIL.**

Bevölkerungsentwicklung und Versorgung; Gender & Environment.
Leitung der Nachwuchsgruppe

**CEDRIC JANOWICZ, DIPL. SOZ.**

Bevölkerungsentwicklung und Versorgung; Umweltsoziologie; Urbanisierung;
Nachwuchsgruppe

**KONRAD GÖTZ, DR. PHIL.**

Mobilität; Lebensstile; Sozialempirie.
Bereichsleitung

**BARBARA BIRZLE-HARDER**

ergo network, Heidelberg. Markt- und Sozialforscherin; Mitarbeit in den Bereichen
Mobilität und Lebensstilanalysen,
Alltagsökologie und Konsum

**MICHAELA KAWALL,
DIPLOM-MEDIENBERATERIN**

Wissenskommunikation & Öffentlichkeitsarbeit. Leitung der gleichnamigen
Querschnittsarbeitsgruppe

**IMMANUEL STIESS, DR. PHIL.**

Bauen und Wohnen; Partizipationskonzepte; Sozial-ökologische Lebensstilforschung

**JUTTA DEFFNER, DIPL. ING.**

Mobilität; Sozialempirie

**STEPHANIE SCHUBERT, DIPL. SOZ.**

Mobilität; Sozialempirie; Quantitative
Methoden

Schwerpunkte:

Nachhaltiger Konsum
Ernährung
Bevölkerungsentwicklung und Versorgung
Urbane Räume
Bauen und Wohnen
Gender & Environment

**MOBILITÄT UND
LEBENSSTILANALYSEN**

Ansprechpartner: Konrad Götz

Schwerpunkte:

Empirische Methoden der Sozialen Ökologie
Sozial-ökologischer Lebensstilansatz
Zielgruppenspezifische Handlungskonzepte

**QUERSCHNITTSBEREICH:
WISSENSKOMMUNIKATION
& ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Ansprechpartnerin:

Michaela Kawall

zur [WWW-Seite](#)

**INTERNE
DIENSTLEISTUNGEN:**

Finanzen und Personal

Ansprechpartner:

Manuel Röschinger



MANUEL RÖSCHINGER, DIPL.-VOLKSWIRT
Finanzplanung; Controlling; Projekt-
administration. Bereichsleitung



UDO BESSER, DIPL. PÄD.
Buchhaltung; Personalverwaltung

**Sekretariat und
Publikationswesen**

Ansprechpartnerin:

Edith Steuerwald



EDITH STEUERWALD, DIPL. PÄD.
Layout; Präsentationen; Publikationen



HEIDI KEMP, DIPL. PÄD.
Sekretariat; Bestellwesen



CHRISTINE GROSE, BÜROKAUFFRAU
Sekretariat; Vertrieb Publikationen



**HARRY KLEESPIES,
SOZIALVERSICHERUNGSKAUFMANN**
Layout; Präsentationen; Publikationen

**Organisation und
Online-Kommunikation**

Ansprechpartnerin:

Petra Hansen



PETRA HANSEN, DIPL. PÄD.
EDV; Internet; Organisation



SIMONA SCHÖNEWOLF, DIPL. SOZ.
Bibliothek; Archivwesen

Praktikantinnen und Praktikanten, studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte

ALEXANDRA BOTZAT

Mitarbeit im Projekt »INTAFERE – Integrierte Analyse von mobilen, organischen Fremdstoffen in Fließgewässern«

MONIKA BUCHSBAUM

Mitarbeit im Projekt »*demons* – Die Versorgung der Bevölkerung«

SARA EHRLICH

Mitarbeit im Projekt »*demons* – Die Versorgung der Bevölkerung«

MIRIAM HACHELAF

Mitarbeit im Projekt »*demons* – Die Versorgung der Bevölkerung« sowie im Forschungsbereich »Wasser und nachhaltige Umweltplanung«

NINA KELLER

Mitarbeit im Projekt »*demons* – Die Versorgung der Bevölkerung«

ANNE KLEIN-HITPASS

Mitarbeit im Projekt »Nachhaltige Mobilitätskultur«

JOHANNA MAIWALD

Mitarbeit im Projekt »*demons* – Die Versorgung der Bevölkerung« (bis 12/2005)

ANDREAS ROSS

Mitarbeit im Projekt »Nachhaltige Mobilitätskultur«

Herausgeber: Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH

Redaktion: Michaela Kawall, ISOE

Bildnachweis: Jürgen Mai (Titel, 2–7, 10, 14, 18, 26, 30, 32, 49–51)

Helmut Jahn (22)

Knut Schulz (19)

ISOE (8–9, 11, 15, 19, 23, 27, 31)

Gestaltung und Layout: 3f design, Darmstadt

DTP und Satz: Edith Steuerwald, ISOE

Druck+Bindung: Druckerei Hassmüller – Graphische Betriebe GmbH & Co.KG,

Frankfurt am Main. Mail: service@hassmueller.de

Copyright: Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH

Hamburger Allee 45

60486 Frankfurt am Main

Gedruckt auf 100% Altpapier



**Institut für
sozial-ökologische
Forschung (ISOE) GmbH**

Hamburger Allee 45
60486 Frankfurt

Tel. +49 (0) 69 - 707 69 19 - 0

Fax +49 (0) 69 - 707 69 19 - 11

Mail info@isoe.de

Web <http://www.isoe.de>